

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 100.

Halle, Sonnabend den 29. April
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Telegraphische Depesche.

London, d. 27. April. Der Dampfer „Etna“ hat New-Yorker Nachrichten vom 15. d. in Cork abgegeben. Der bisherige Bureauchef im Staatsdepartement, William Hunter hat das Staatssekretariat per interim während der Krankheit Seward's übernommen. Vice-Präsident Johnson nimmt keine Kabinettsveränderung vor. Seward ist nicht am Halse, sondern nur im Gesicht verwundet, nach der Meldung der Aerzte ist sein Zustand unverändert und sein Befinden den Umständen nach wohl. Dagegen ist Frederick Seward's Zustand kritisch. Der Mörder ist nicht ergriffen.

Deutschland.

Berlin, d. 27. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Domainen-Wächter, Ober-Ammann Lütich zu Wimmelburg, Wagner zu Petersberg, und Bartels zu Siebichenstein den Charakter als Amtsrath zu verliehen.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden weiter §. 11 bis 24 des Invalidengesetzes ohne Debatte angenommen. §. 25 in der Fassung eines Amendements v. Bonin, nachdem dasselbe aus Anlaß einiger Bemerkungen von Michaelis in folgender Weise modificirt worden ist: „Veteranen, welche in dem Kriege von 1813—15 gedient haben und nicht die Invaliden-Pension der Klassen 1, 2 und 3 beziehen, erhalten, wenn sie ihre Unterstützungs-Bedürftigkeit nachweisen, auf ihren Antrag als Unterstützung die Invalidenpension vierter Klasse.“ Die §§. 26, 28, 29, 30 werden in der Fassung der Commission, §. 27 mit einem Amendement des Abg. Lehmann, und hierauf das ganze Gesetz (wie bereits gemeldet) mit großer Majorität angenommen.

Das Herrenhaus beschäftigte sich, wie bereits erwähnt, in seiner gestrigen Sitzung schließlich mit dem Coalitionstreit. Der im Abgeordnetenhaus angenommene Segensentwurf wurde gegen eine Stimme (Reilkampf) abgelehnt, und auch aus der von der Commission vorgeschlagenen Resolution wurde nur der Punkt genehmigt, welcher die Ueberweisung der eingegangenen Petitionen an die Regierung ausspricht.

Nach einer ausführlicheren Mittheilung der „Magdeb. Presse“ über die gestrige Sitzung der Marine-Commission erklärte der Ministerpräsident v. Bismarck: „Laut der Verheißung der Thronrede werde die Kriegskostenvorlage bald erscheinen, zugleich mit dem Nachweis, daß der Krieg ohne die Bewilligung der Mittel zur Kriegführung notwendig gewesen, und einer Darstellung der völkerrechtlichen Sachlage. Die Preussische Regierung sei Mitbesitzer Kiels. Die Erwerbung des Kieler Hafens sei eine unerlässliche Nothwendigkeit. Darüber sei Preußen mit Oesterreich in ein Einvernehmen getreten. Er hoffe, es werde gelingen, den Kieler Hafen für die Preussische und Deutsche Flotte zu gewinnen. Für die Forderung des Kieler Hafens sei der Landtag eine bedeutende Hilfe oder ein entscheidendes Hinderniß. Wenn die Kosten nicht bewilligt würden, sei der Hafen ein wertloser Besitz. Er hoffe der Landtag werde erklären, Kiel müsse gewonnen werden. Die Regierung müsse wissen, in wie weit die Landesvertretung hinter ihr stünde. Dann sei es die Absicht den Kieler Hafen zu erwerben, diese aber bilde die Grundlage für jede Verständigung.“ v. Sacken-Julienfelde (Littliberaler), wegen Mangels an Vertrauen zu diesem Ministerium gegen die Vorlage. Birchow fragt, ob die Regierung den ganzen Kieler Hafen oder nur einen Theil derselben erstrebe. Herr v. Bismarck erwidert, die Regierung verlange die Strecke zwischen Holtzenau und Friedrichsdorf nebst den gegenüberliegenden Dörfern. Die Frage, ob die Regierung

geonnen sei, ihre Forderung eventuell zwangsweise durchzuführen, erklärt der Minister aus Rücksicht auf die auswärtigen Mächte nicht beantworten zu können. Nach angenommener Debattevertagung erklärte v. Bismarck noch: Es sei richtig, daß Oesterreich besorgt habe, in den Mitbesitzerrechten durch die Marinevorlage und die Verlegung der Flotten-Station beschränkt zu werden. Die Marinevorlage sei eine innere Angelegenheit zwischen zwei Preussischen Behörden, also kein Gegenstand diplomatischer Verhandlung. Die Verlegung der Flottenstation überschreite nicht die Rechte des Mitbesizers. Er fügte sich überdies auf die Hoffnung leicht zu erzielender Verständigung mit Oesterreich. Die Regierung werde bei dem stehen bleiben, was sie gethan, sich durch keine Einsprache Zwang anthun lassen, andererseits gegen Völkerrechtsverletzungen in keiner Weise verstoßen. Birchow: Das Preussische Volk sei besorgt wegen des Zusammengehens mit Oesterreich. Man habe von Compensationen gesprochen. Beruhigung hierüber sei wünschenswerth. v. Bismarck: Es sei weder ein Vorschlag gemacht noch angenommen, wodurch Rechte Preussischer Unterthanen verletzt oder die Geschichte des Preussischen Staates auf lange Zeit beeinflusst werden könnten.

Von den Mittliberalen (Antragsteller v. Bonin) ist für die morgende Tagesordnung (Militär-Gesetz) eine Abänderungsvorschlag eingebracht worden. Derselbe will in §. 2 das stehende Heer und die Kriegsflotte während des Friedensstandes auf 160,000 Mann eingesetzter Wehrpflichtigen stirtt wissen.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

Der Antrag Preußens auf Berufung der schleswig-holsteinischen Landesvertretung scheint in der That das Wiener Cabinet in einige Verlegenheit zu setzen. Man fürchtet dort einen den osterreichischen Ueberlieferungen widersprechenden Präzedenzfall hinzustellen, wenn man die Konstituierung eines neuen Staates nicht von dessen Souveränität und von dem Bundestage abhängig macht, sondern irgend eine Volksbefragung in die erste Linie stellt. Der Wiener „Botschafter“, das Organ des Herrn v. Schmerling, spricht sich darüber ziemlich offenherzig in folgender Weise aus:

„Die Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen in widerspruchsvoller Weise mit angeblichen Verhandlungen, die zwischen den beiden deutschen Großmächten über einen Antrag auf Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände Rattgefahren haben sollen. Wir glauben nicht, daß Oesterreich in neuester Zeit die Stände-Einberufung zum Gegenstande einer diplomatischen Kontroverse gemacht, zum weniger aber, daß es einen Antrag gestellt habe, zumal sich Oesterreich auf der Londoner Konferenz deutlich über diese Angelegenheit ausgesprochen. Man wird sich der Erklärung erinnern, welche es damals, als die Frage der Anhörung Schleswig-Holsteins auf der Konferenz zur Sprache kam, abgegeben, und aus welcher hervorging, es erscheine auch Oesterreich als wünschenswerth, daß der Herzog und die Stände ihr Botum abgeben mögen. Wie es scheint, sollte auf dieses „und“, auf diese Zusammengehörigkeit auch jetzt Gewicht gelegt werden. Die Stimme der Herzogthümer soll gehört werden: zum Ausdruck kann sie aber nur durch den Gehör der Stimme des Herzogs und der Stände gelangen. Deshalb wünschen wir, daß vor Allem dahin gestrebt werde, eine solche vollständige Aeußerung der schleswig-holsteinischen Stimme zu ermöglichen. So wünschenswerth auch uns die Anhörung derselben erscheint, könnten wir auf eine einseitige und verfrühte Einberufung der Stände kein besonderes Gewicht legen; verfrüht müßten wir sie aber nennen, so lange die Souveränitätsfrage ihrer Lösung nicht entgegengeführt ist. Der Begriff des Staates umfaßt den Fürsten und die legale Volksvertretung; wenn also von dem Botum Schleswig-Holsteins die Rede sein soll, müssen wir von dem schleswig-holsteinischen Staate gelten lassen, was von dem Staatsbegriffe im Allgemeinen gilt.“

Die preussische Diplomatie hat also einen ähnlichen Schachzug gethan wie damals, als sie nach dem Fürstentage erklärte, daß Preußen ein deutsches Parlament fordern müsse, und sich nicht mit einer bloßen Delegirtenversammlung zufrieden stellen könne. Es ist noch nicht lange her, daß in unseren offiziellen Organen die schleswig-holsteinsche Verfassung von 1848 nebst Wahlgesetz für eine der schlimmsten revolutionären Ausgebirten jener Zeit erklärt wurde. Jetzt gilt eben jenes Wahlgesetz für nicht unwillkommen, um eine neue Reihe von Verhand-

lungen mit Oesterreich anzuknüpfen, bei denen dieses nicht gerade die angenehmste Rolle spielen wird, und die auch seinen Anhang in den andern deutschen Staaten einigermaßen zersplittern mag. Unendlich bleibt aber, wie, wenn Oesterreich doch zuletzt auf die See eingehen sollte, eine Landesversammlung zusammenzubringen wäre, welche sich lediglich mit den finanziellen Schwierigkeiten, von denen die „N. A. Ztg.“ ein so drastisches Bild entworfen hat, und mit den preussischen Forderungen beschäftigte, ohne zugleich auf eine definitive Lösung der Souveränitätsfrage hinzuwirken. Als eine bloße diplomatische Handhabung läßt sich eine solche Versammlung nun einmal nicht verwenden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Berufung einer die Interessen der schleswig-holsteinischen Bevölkerung vertretenden Volksrepräsentation und die Wahl der Abgeordneten zu dieser Versammlung auf breiter Basis ist ein Vorschlag, den wir schon früher, den wir sogar als die Ersten in der deutschen Presse gemacht haben. Wir wurden deshalb einerseits im Prinzip angegriffen; — andererseits machte man den Einwand, daß Oesterreich einem solchen Vorschlage nicht beistimmen könne. Vorgestern noch führte das „Journal des Débats“ diesen Grund gegen Preußen ins Feld. Hr. Camus wies auf die Verschiedenheit der Nationalitäten hin, aus denen sich der österreichische Kaiserstaat zusammensetzt. Alle diese verschiedenen Volksstämme würden das Recht für sich beanspruchen, welches Oesterreich den Schleswig-Holsteinern gestatte. Für das Wiener Kabinet wäre es daher eine Unmöglichkeit, den preussischen Vorschlägen zuzustimmen, die nichts weiter seien, als ein „diplomatischer Schachzug“, als ein „wohlfeiler Liberalismus.“ Wir protestiren energisch gegen dies Wort, welches seinerseits nichts weiter ist, als eine noch wohlfeilere Verdächtigung. Wenn wir daran erinnern, wie wir bereits vor Jahresfrist hervorgehoben, daß die Bevölkerung der Herzogthümer über ihre Interessen gehört werden müsse, so haben wir nicht die Unmaßung zu behaupten, daß wir damals schon den Gedanken der Regierung ausgedrückt hätten; aber Herr von Bismarck hat eben nur denjenigen Zeitpunkt erwartet, wo es passend erschien, damit herauszutreten, eben so wohl passend für die Interessen der Herzogthümer, als auch — und es wäre thöricht dies leugnen zu wollen — für die Interessen Preußens.

In einem andern Artikel sagt dasselbe offiziöse Blatt: „Das von einem Theile der Presse verbreitete durchaus falsche Gerücht von einer Zurücknahme der Allerhöchsten Ordre, die Verlegung der Marinestation der Dfsee nach Kiel betreffend, kann, soweit dabei nicht tendenziöse Absichtlichkeit untergelaufen ist, einen thatsächlichen Anhalt nur in einer Vermischung zweier factisch durchaus auseinander zu haltender Maßregeln gehabt haben. Gleichzeitig mit der Ordre, die Verlegung der Marinestation betreffend, ist nämlich der Befehl zur Auflösung des bis dahin in Kiel stationirten Dfseege schwaders erfolgt und haben die einzelnen Fahrzeuge eine anderweitige, schon in unserer Nummer vom 8. d. M. in einem Schreiben aus Kiel eine wesentlich richtig angegebene Bestimmung erhalten. Indem daher demnach eher eine Verringerung als Vermehrung der Zahl der in Kiel stationirten Schiffe abzulehen ist, ist damit selbstverständlich eine Inhibirung der Verlegung der Flottenstation nach Kiel in sich nicht im mindesten angezeigt.“

Die „Provinzial-Correspondenz“ erklärt: Die Verlegung der Marinestation der Dfsee nach Kiel auf Grund der königlichen Verordnung vom 24. März ist theilweise sofort ausgeführt, theilweise in weiterer Ausföhrung begriffen, mit welcher durchaus nach Bestimmungen jener Ordre vorgegangen wird. Vor Kiel sind zurückgeblieben: das Commandowachtschiff „Arkona“ und die Transportcorvette „Wieneta.“ Die Kriegsschiffen vorlage nebst der Denkschrift über den Schleswig-Holsteinischen Krieg wird demnach erfolgen; die Gerüchte über die Verjögerung sind grundlos.

Dem Wiener „Vosch.“ wird jetzt aus Kiel der Erlaß des Freiherrn v. Halbh über an die schleswig-holsteinische Landesregierung in Betreff der Kieler Angelegenheit seinem Wortlaute nach mitgetheilt, „weil dieser bisher in ungenauer Form in die Oeffentlichkeit gekommen war.“ Frhr. v. Halbh über schrieb:

Kant der Nr. 41 der „Samburger Nachrichten“ hat die schleswig-holsteinische Landesregierung über einseitige Aufforderung des k. preussischen Civilcommissars Barons v. Jellit vom 3. d. M. mit einer an den Magistat und das Amtshaus von Kiel, sowie an andere beikommenden Behörden erlassenen Circular-Verfügung vom 8. d. diesen Behörden die Verlegung der k. preussischen Marinestation der Dfsee nach Kiel bekannt gegeben und dieselben erucht, den auf die Ausföhrung dieser Angelegenheit begünstigten Wünschen der k. Marinebehörden möglichst entgegenzukommen. Nachdem ich meine Zustimmung zu irgand welchen, auf die Verlegung der gedachten k. preussischen Marine-Station begünstigten amtlichen Einleitungen verweigert habe, und kraft des Mißverhältnisses Oesterreichs von dem k. preussischen Civil-Commissar ohne meine Zustimmung keine die öffentlichen Angelegenheiten der Herzogthümer betreffende Verfügung erteilt werden kann, so muß ich die Landesregierung ersuchen, die Circularverfügung sofort zurückzunehmen und mich von dem Verfügtten gefällig zu verständigen.

Die „Kieler Ztg.“ meldet: Der Oesterreichische Civilcommissar Frhr. v. Halbh war beim Empfange des Preussischen Prinzen Friedrich Carl im Kieler Bahnhofe anwesend. An der Feier in Düppel und Alsen nahm Herr v. Halbh nicht Theil. Wie wir vernehmen, war eine Einladung hierzu und zur Mitfahrt nach Sonderburg an ihn nicht ergangen. Bloß Frhr. v. Jellit wurde zu letzteren von dem Prinzen Friedrich Carl aufgefördert.

Italien.

Der Papst hat am 21. April den italienischen Bevollmächtigten im Vatican empfangen; die Audienz dauerte eine volle Stunde. Die Verhandlungen sind gegenwärtig nur auf die kirchlichen Verhältnisse gerichtet, und der König will, dem Vernehmen nach, zugesprechen, daß der Papst die italienischen Bischöfe ernenne und deren Einsetzung ohne Bedingung und ohne Eidesleistung erfolgen soll. So wird wenigstens telegraphisch aus Rom gemeldet, doch ist nicht zu übersehen, daß ein Concordat nicht ohne Zustimmung des Parlaments gültig ist. Wie die

„Patrie“ meldet, ist Hr. Begezzi vom Papste sehr wohlwollend aufgenommen worden, welcher erklärt hätte, daß er glaube, die angeknüpften Unterhandlungen könnten mit Erfolg fortgesetzt werden.

Eine zweite Audienz Begezzi's bei Sr. Heiligkeit hatte folgendes Resultat: Die bereits benannten Bischöfe dürfen ohne Subjugation, auch andere verbannte und eingekerkerte Bischöfe dürfen auf ihre Sitze zurückkehren. Der Papst erkennt das Ernennungsrecht des Königs, bezüglich der lombardischen und piemontesischen Bischöfe, nach alten Rechten an.

Frankreich.

Paris, d. 25. April. Da die Anwesenheit des Kaisers in Algerien die sofortige Herstellung einer telegraphischen Verbindung wünschenswerth macht, so hat die Regierung einen Vertrag mit einem Industriellen abgeschlossen, der ein neues Tau zwischen Oran und Carthage legt und dafür 1,250,000 Fr. erhält, jedoch unter der Bedingung, daß dieser unterseische Telegraph während der ganzen Dauer der Anwesenheit des Kaisers in Algerien sich wirklich brauchbar erweist. Die Verzögerung der Abreise des Kaisers erklärt sich dadurch sehr einfach. — Man hat jetzt nähere Einzelheiten über das Attentat, das gegen einen Secretair der russischen Botschaft ausgeführt worden ist. Das Opfer ist der russische Botschafts-Attache v. Balsch und der Mördar ein ehemaliger russischer Lieutenant, Namens Nikitenko. Letzterer war schon mehrere Male auf der russischen Botschaft gewesen, um eine Geldunterstützung zu erhalten, damit er sich nach Nizza zum Kaiser begeben könne. Man schlug ihm dies ab; gestern machte er nochmals einen Versuch, und als er abermals eine abschlägige Antwort erhielt, stürzte er sich über Hrn. v. Balsch her, mit dem er sich in dessen Cabinet allein befand, und versetzte ihm drei Dolchstiche. Auf den Kärm, der in Folge des Widerstandes, welchen v. Balsch leistete, entstand, eilten mehrere Unterbeamte herbei. Einer derselben erhielt von dem Mördar sieben Dolchstiche. Nikitenko wurde aber dessen ungeachtet von den Anderen festgehalten und an die Polizei abgeliefert. Diese Angelegenheit erregt natürlich in Paris ungeheure Sensation. Man glaubte zuerst an das Bestehen eines Complottes, was bei der Anwesenheit der russischen Kaiserfamilie in Frankreich natürlich allgemein beunruhigte. Herr v. Balsch wird von Nélaton behandelt, welcher alle Hoffnung hat, ihn am Leben zu erhalten.

Paris, d. 26. April. Die Nachricht von der Ermordung Lincoln's und Seward's hat in diplomatischen Kreisen einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Herr Bigelow hatte bis 3 Uhr noch keine amtliche Kunde von dem schauerhaften Ereignisse. Die Theilnahme, welche das Schicksal des Präsidenten der amerikanischen Republik in allen Kreisen erregt, ist groß. Man hat übrigens hier eine so hohe Meinung vom Norden, daß sich schon jetzt die Ueberzeugung geltend macht, die Schandthat werde nichts am Gange der Ereignisse ändern, noch die gänzliche Unterwerfung des Südens verhindern.

Rußland und Polen.

Der Tod des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland veranlaßt die Londoner „Times“ zu folgenden Bemerkungen: „Der jetzige Thronerbe ist der am 10. März 1845 geborene Großfürst Alexander. Dieser Prinz erfreut sich dem Vernehmen nach keiner kräftigen Gesundheit und es ist kein Geheimniß, daß man eine Zeit lang an die Wahrscheinlichkeit gedacht hat, daß die Ansprüche der beiden älteren Söhne des Czaren denen des dritten, des Großfürsten Wladimir, welcher gerade 18 Jahre alt ist, zu weichen haben würden. In Rußland haben die Ansprüche der Geburt niemals jene Heiligkeit gehabt, welche sie in Westeuropa besitzen. Gleich den Nationen des Ostens im Allgemeinen haben die Russen eine außerordentliche Verehrung vor dem Herrscherhause, machen sich aber wenig daraus, ein einzelnes Mitglied desselben zu begünstigen. Der Revolutionen und Entthronungen früherer Zeiten gar nicht zu gedenken, giebt es in dem im Jahre 1825 stattgehabten Regierungs-Antritte des Kaisers Nikolaus, der anstatt seines älteren Bruders Konstantin die Herrschaft übernahm, einen direkten Präcedenzfall für die Ueberhebung eines Thronfolgers.“

Türkei.

In den Donaufürstenthümern reisen allmählig die Früchte der Cusa'schen Politik. Die beabsichtigte Reise des Hospodars muß unterbleiben, da es unmöglich erscheint, daß er das Land jetzt verlasse, wo der Ausbruch einer Revolution zu befürchten ist. Die Gegner der gegenwärtigen Regierung sollen mit den Polen-Flüchtlingen in Unterhandlung wegen Bethätigung an der projectirten Erhebung stehen. Doch sei das Resultat dieser Unterhandlungen noch unentschieden.

Amerika.

Eine Mittheilung der „Alln. Ztg.“ aus New-York vom 15. April berichtet: Präsident Lincoln ist gestern Abend vor 11 Uhr im Theater erschossen worden und heute Morgen um 7 1/2 Uhr gestorben. Der verhaftete angebliche Mörder ist der Schauspieler Jesse Booth, welcher unter dem Vorwande, ihm Deswegen Grant's zu bringen, in die Loge des Präsidenten trat und dann mit dem Rufe: „Sie semper Tyrannis!“ (So gehe es immer den Tyrannen!) auf die Bühne sprang und entwischte. Gleichzeitig drang Seward's Krankenfuße und versetzte ihm mehrere Dolchstiche, nachdem er Seward's Sohn lebensgefährlich niedergeschlagen hatte. In Booth's Koffer lagen Beweise, daß der Mordplan vor dem 4. März beschlossen, aber wegen Feigheit (!) des Mitverschworenen aufgegeben worden war. Die Aufregung ist ungeheuer. Vice-Präsident Johnson ist vom Richter Chase als Präsident vereidigt worden. Er sagte einfach: Mein sind die Pflichten, ich werde sie gottvertrauensvoll erfüllen! — Grant besüchwortet angeblich, die Heeres-Ausgaben täglich um eine Million zu reduciren.

Nach einer andern Mittheilung drang in derselben Zeit, in welcher das Attentat auf Lincoln erfolgte, der Bruder des Mörders Ed-

in Booth unter demselben Vorwande in das Krankenzimmer des Staatssecretärs Seward, der an einem Bruch der Kinnlade und an einem Bruch am Arm im Bett lag. Booth feuert auf ihn einen Pistolenschuß ab, und einen zweiten auf den herbeieilenden Sohn desselben Friedrich Seward, der darauf zusammenstürzt. Auch diesem Mörder gelang es, zu entkommen. Der Mörder des Präsidenten war vom Theater nach dem Bahnhof der Baltimore-Eisenbahn geflüht und war mit dem gerade dort abgehenden Zuge nach Baltimore gefahren. Glücklicher Weise sind beide Brüder sehr bekannte Persönlichkeiten, da sie beide Schauspieler sind, die in Washington und Baltimore häufig aufgetreten sind. Die genaue Kenntniß der Vertlichkeit des Theaters hat dem Willkes Booth ohne Zweifel zu seinem Entkommen viel genutzt. Derselbe ist aber in Baltimore sogleich verhaftet. Dagegen ist die Ergreifung des andern Mörders bis jetzt noch nicht gelungen.

Die auf die Ermordung des Präsidenten Lincoln bezügliche Depesche des amerikanischen Kriegs-Ministers, Herrn Stanton, an den Gesandten der Vereinigten Staaten in London, Herrn Adams, lautet: Sir! Es ist meine traurige Pflicht, Ihnen zu melden, daß gestern Abend Se. Ex. Mr. Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, ungefähr um 1/2 11 Uhr in seiner Privatloge in Ford's Theater in der Stadt erschossen worden ist. Etwa um 8 Uhr begleitete der Präsident seine Gemahlin ins Theater. Noch eine andere Dame und ein anderer Herr befanden sich bei ihnen in der Loge. Ungefähr um 1/2 11 Uhr während einer Pause trat der Mörder in die Loge, deren Thür unbedeckt war, näherte sich rasch von hinten dem Präsidenten und feuerte ein Pistol auf seinen Kopf ab. Die Kugel drang in den Hinterkopf und ging beinahe ganz durch das Haupt. Der Mörder brach sich sofort aus der Loge auf die Bühne, schwang sich mit dem Auf: „Die semper tyrannis“ ein großes Messer oder einen Dolch und entwichste hinten aus dem Theater. Gleich nachdem der Schuß abgefeuert war, fiel der Präsident lebenslos zu Boden und blieb bis 7 Uhr heute früh, wo er seinen letzten Athemzug that, in diesem Zustande. Ungefähr um dieselbe Zeit, wo der Mord im Theater verübt ward, erschien ein anderer Mörder an der Thür der Wohnung des Hrn. Seward, erklärte Jutritt unter dem Vorgeben, daß er eine von seinem Arzte verordnete Medizin zu überbringen und zu übergeben habe, und eilte in das Zimmer im 3. Stock, wo Herr Seward lag. Dort bemerkte er Herrn Frederic Seward, verlegte ihm einen Nabel über den Kopf, brachte ihm mehrere Wunden bei und zerstückelte dessen Kopf an zwei Stellen. Die Wunden sind, wie man fürchtet, tödtlich. Darauf eilte er in das Zimmer, wo Herr Seward, der von seiner jungen Tochter und einem Krankenwärter gepflegt wurde, im Bette lag. Der Krankenwärter erhielt einen Stich durch die Lungen und wird vermuthlich sterben. Der Mörder verlegte hierauf Herrn Seward mit einem Messer oder Dolche zwei Stiche in den Hals und zwei ins Gesicht und brachte ihm fünfzehn Wunden bei. Um diese Zeit erreichten Major Seward, ältester Sohn des Staatssecretärs, und ein Diener das Zimmer und eilten dem Staatssecretär zu Hülfe. Auch sie wurden in dem Kampfe verwundet und der Mörder entwich. Keine Arterie oder wichtiges Blutgefäß ward durch eine der dem Staatssecretär beigebrachten Wunden durchschnitten; aber er war lange in Folge des Blutverlustes ohne Bewußtsein. Man hegt einige Hoffnung, daß sein Leben gerettet werden könne. Gleich nach dem Tode des Präsidenten ward der Vorfall dem Vice-Präsidenten Johnson angezeigt, der sich zufällig in der Stadt befand und auf den die Präsidentenwürde nun übergeht. Er wird heute sein neues Amt antreten. Der Mörder des Präsidenten ist entdeckt worden, und Beweise sind an den Tag gekommen, daß diese furchtbaren Verbrechen die Ausführung einer religiös überlegten Verschwörung waren, welche die Rebellen unter dem Vorwande angezettelt hatten, den Eidnen zu rächen und der Sache der Rebellen Vorlauf zu leisten. Doch hofft man, den direkten Thäter habhaft zu werden. Das durch diese Verbrechen verursachte Gefühl ist so stark, plötzlich und übermächtig, daß es gegenwärtig nicht mehr thun kann, als Ihnen die Thatfachen mitzutheilen, daß ich gegenwärtig nicht mehr thun kann, als Ihnen die Thatfachen mitzutheilen, welche General Grant beabsichtigt. Er war heiter und fröhlicher, als ich ihn je zuvor gesehen hatte, freute sich auf die nahe Aussicht eines festen und dauerhaften Friedens im Innern und mit dem Auslande, gab in auffallendem Grade das Wohlwollen und die Menschlichkeit seines Wesens kund, so wie den milden und zum Vergessen geneigten Geist, der ihn so sehr auszeichnete. Es war öffentlich angezeigt worden, daß er und General Grant im Theater erscheinen würden, und die Gelegenheit, den General-Lieutenant die Zahl der zu ermordenden Väter hinzuzufügen, wurde ohne Zweifel zur Ausführung der Pläne benutzt, welche offenbar seit einigen Wochen vorbereitet worden waren. General Grant jedoch war verhindert zu erscheinen, und entsagte so dem gegen ihn gerichteten Attentat. Ich brauche nichts über den Einfluß zu sagen, welche diese schreckliche Ermordung des Präsidenten möglicher Weise auf die Angelegenheiten unseres Landes ausüben wird; nur so viel will ich bemerken, daß die Freveltthaten, zu welchen die Feinde des Landes ihre Zuflucht genommen haben, vorwiegend in seiner Weise die Vaterlandsliebe unserer Landsleute schwächen oder die vollständige schließliche Niederwerfung der Rebellen verhindern werden. In diesem Schmerze über die Ereignisse, welche Ihnen mitzutheilen meine Pflicht war, habe ich die Ehre u. s. w. Edwin M. Stanton.

Der „Londoner Globe“, dem vorstehende Depesche entnommen, bringt das Datum derselben nicht. Doch ist sie offenbar aus Washington vom 15. April datirt. Americanischen Blättern zufolge war es auch auf die Ermordung Stanton's abgesehen. Wie man hört, waren beide Mörder Brüder und gelten für fanatische Secessionisten. Es gelang ihnen, nach verübter That auf Pferden, die für sie bereit standen, zu entkommen; doch soll den letzten Nachrichten zufolge Willkes Booth, der Mörder Lincoln's, verhaftet worden sein.

Der an die Stelle des ermordeten Präsidenten tretende bisherige Vice-Präsident Andrew Johnson ist bekanntlich derselbe, der als Präsident des Senats am 4. März d. J., als er den Eid leisten sollte, so total betrunken war, daß ihm die Bibel aus den Händen fiel, und nach einigen vergeblichen Versuchen irgend etwas zu proklamiren, proklamierte er zuletzt, daß er ein Webejer sei und ein Webejer bleiben wolle, eine Proklamtion, die den Senat in so üble Laune versetzte, daß von der Absetzung des Trunkenen die Rede war. Doch erhielt die gemäßigste Maßregel die Oberhand, daß künftig auf dem Capitol in der Nähe des Sitzungssaales des Senats kein Branntwein mehr verkauft werden dürfe, damit dem Präsidenten die Gelegenheit des unmäßigen Trintens benommen sei. Wir wünschen, daß der neue Präsident von der Untugend der Bällerei, die auch Kaiser und Könige vor ihm (wir erinnern nur aus neuerer Zeit an Georg IV. von England) getheilt haben, zum Besten der Republik zurückkommen möge.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 27. April. Sicherem Vernehmen nach ist Oesterreich geneigt, dem Vorschlage Preussens auf Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände zuzustimmen, wenn denselben in erster Linie die staatsrechtliche und nicht bloß die finanzielle Frage vorgelegt wird.

Wien, d. 27. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in der Berathung über das Budget des Justizministeriums fortgefahren. Der Justizminister erklärte mit Bezug auf einige Reden in der gestrigen Sitzung über das objektive Strafverfahren in Preussachen: Die gestrige Sitzung habe den Eindruck der Absicht auf ihn gemacht, den Richterstand zu beeinflussen, und einen Gegenstand, der dem engeren Reichsrathe zustehet, vor den weiteren Reichsrath zu ziehen. Er könne den betreffenden Rednern in keiner dieser Richtungen folgen, es hiesse dies, gegen die Unabhängigkeit des Richterstandes verstoßen. Seine Pflicht als Justizminister sei zwar, bei abweichenden Ansichten eines Staatsanwaltes diesem seine eigene Auffassung von der Sache kundzugeben, jedoch nicht als Norm für Staatsanwalt oder Gericht. Diese Praxis werde er auch fernerhin beobachten. Es sei Sache des Abgeordnetenhauses, wenn es sich durch die Presse beleidigt fühle, die gerichtliche Verfolgung des betreffenden Blattes zu verlangen. Der Abgeordnete Herbst wendete ein, daß die gerichtliche Verfolgung in solchen Fällen von Amtswegen einzutreten habe. Schließlich wurden die Budgets der Ministerien des Handels, der Justiz und der Polizei nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Brüssel, d. 26. April. Die Repräsentanten-Kammer hat eine Kommission zu ernennen beschlossen, die die constitutionellen Fragen, welche über den Zweikampf des Abgeordneten Delaer und den Kriegs-Minister Chazal erhoben worden, prüfen soll. Der Justiz-Minister erklärte sich mit dem General-Prokurator darin einverstanden, daß die Minister nach Verweisung der Sache an den Cassationshof seitens der Kammer vor diesem Gerichtshof erscheinen müssen.

Brüssel, d. 27. April, Nachmittags. Das heute Nachmittags veröffentlichte Bulletin lautet: Der König hat eine ruhigere Nacht gehabt, auch ist das allgemeine Befinden mehr befriedigend. — Dr. Jenner ist gestern Abend nach London zurückgekehrt.

Turin, d. 26. April. Die Deputirtenkammer hat mit großer Majorität den Gesetzworschlag, durch welchen die geistlichen Körperschaften unterdrückt werden, angenommen.

Paris, d. 27. April. Nach dem heutigen „Moniteur“ berechtigten die neuesten Nachrichten aus Rom zu der Annahme, daß die Unterhandlungen zwischen dem Cardinal Antonelli und dem Vertreter der italienischen Regierung, Vegezzi, bezüglich der Beilegung der Schwierigkeiten in der Frage der Installation der Bischöfe sich im besten Zuge befinden.

Paris, d. 27. April. Nach dem heutigen „Abend-Moniteur“ wird der Kaiser am nächsten Sonnabend früh nach Algerien abreisen. — Nachrichten aus Peking vom 3. April melden, daß der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Prinz Kong, aller seiner Funktionen entbunden und Duen-Swing mit denselben betraut worden sei.

Paris, d. 27. April. Nach dem heutigen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 1 1/2, die Rechnungen der Privaten um 18 1/2 Millionen Franken. Vermindert haben sich der Notenumlauf um 3 und das Guthaben des Schatzes um 2 1/2 Millionen Franken. Die Vorschüsse auf Werthpapiere sind unverändert geblieben.

London, d. 27. April. Die Mitglieder des Unterhauses aller Parteien überreichen dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Adams, eine Beileidsadresse. Der Mörder Willkes Booth ist angeblich ein Sohn des Englischen Tragöden Junius Brutus Booth und war selbst ein beliebtes Mitglied der Bühne in Mobile. Von südfreundlicher Seite wird Booth ein „wahnsinniger Abolitionist“ genannt.

Vermischtes.

— Von dem Nachlasse des Afrika-Reisenden v. Beurmann, dessen Auslieferung auf Befehl der türkischen Regierung erfolgt, ist bereits die erste Sendung in Berlin eingetroffen.

— In Schweden und Norwegen ist die Auswanderung nach Amerika so stark geworden, daß die Behörden ihre Landsleute davor warnen, ihre ruhige Heimat um einer ungewissen Zukunft willen zu verlassen.

— Apolda, d. 24. April. Der hiesige Gemeindevorstand macht bekannt, daß auch in diesem Jahre und zwar am 31. k. M. hier ein Hundemarkt abgehalten wird.

Lotterie.

Bei der am 27. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 131. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 56,744. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 90,355. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 22,654 und 66,694. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,431. 18,241. 63,919. 77,024 und 81,012.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3117. 8266. 10,447. 14,793. 14,813. 15,543. 15,896. 16,140. 17,425. 18,464. 18,630. 21,237. 25,922. 26,574. 29,686. 33,196. 35,531. 36,059. 37,268. 41,885. 47,401. 52,194. 52,264. 53,447. 56,161. 60,213. 62,742. 62,830. 66,246. 69,244. 73,322. 78,439. 79,027. 83,530. 84,809. 87,011. 87,392. 91,461. 91,983. 92,857 und 93,628.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 891. 1010. 2356. 3316. 4968. 10,583. 11,171. 11,865. 11,974. 12,441. 13,526. 15,487. 15,554. 16,295. 16,929. 18,681. 18,723. 20,713. 21,163. 21,885. 25,494. 26,714. 27,900. 27,901. 28,278. 30,875. 32,047. 34,113. 36,064. 38,100. 41,354. 42,478. 44,129. 45,974. 46,548. 48,886. 47,209. 49,245. 53,360. 53,786. 54,776. 56,444. 58,062. 58,703. 62,606. 69,533. 70,345. 72,922. 74,342. 79,633. 83,113. 83,165. 86,504. 87,641. 94,135. 94,228 und 94,376.

83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 6704. 8410. 10,457. 13,117. 13,149. 14,501. 14,593. 15,444. 16,544. 16,840. 17,252. 18,132. 18,566. 19,017. 19,195. 20,970. 21,437. 21,566. 21,742. 22,092. 22,150. 22,514. 23,340. 24,352. 24,762. 28,207. 29,169. 30,526. 31,606. 33,577. 34,554. 39,550. 40,698. 42,037. 44,393. 44,779. 47,337. 47,878. 48,173. 49,617. 51,749. 51,840. 52,789. 53,015. 53,511. 55,799. 56,264. 55,453. 57,968. 58,497. 58,511. 61,216. 61,964. 62,213. 62,396. 63,663. 64,272. 64,846. 65,920. 67,643. 68,726. 69,418. 71,584. 72,208. 72,462. 76,279. 77,209. 78,028. 81,121. 83,079. 84,620. 86,276. 87,928. 88,625. 88,756. 90,524. 91,053. 91,151. 91,462. 92,043. 92,715. 92,799. 94,655.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige erste Generalversammlung der Aerzte und Apotheker im Regierungsbezirk Merseburg findet Donnerstag den 4. Mai zu Halle im Gasthof zur „Stadt Hamburg“ 11 Uhr Statt. Der Vorstand.

Die Dividende der Thüringischen Eisenbahn-Actien pro 1864 bezahlen bis 31. Mai c. mit 8 Thlr. per Stück kostenfrei
A. W. Barnitson & Sohn.

Auction von ökonomischen Gegenständen.

Dienstag den 2. Mai Vormittags 9 Uhr versteigere ich gegen gleich baare Zahlung in Pr. Courant wegen Aufgabe der Dekonomie des Herrn **Dekonom E. Kobert, Schulberg Nr. 6** alhier:

5 Stück starke gesunde Zugpferde, 1 braun. Fohlen (2 Jahr), 1 Kutsch- u. 1 Korbwagen, 1 Schlitten, 3 stark gebaute Wagen, Pflüge, Eggen, Balzen, Krimmer, Reinigungsmaschinen, Kutsch- u. Kummigeschirre, Säcke, Planen, Siebe, Ketten u. dgl. m.
Donnerstag den 4. Mai Vormittags 9 Uhr: 2 gr. eiserne Siedekessel, eine Partie trockene eichene u. rüsterne Bohlen, dergl. starke kieferne Bretter, Wirtschaftsgeräthe u. dgl. m.

J. H. Brandt,
Kreis-Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Drillmaschinen in allen Größen, n. deutschem u. englisch. System.
Guanostreu-Maschinen à 80—110 Th.
Ringelwalzen in verschiedenen Längen, mit u. ohne Räder, sowie einzelne
Ringelwalzenringe
halte stets auf Lager.

F. Zimmermann,
Magdeburger Chauffee.

Neben meinen beiden **Leinenwaaren-Geschäften** in Dessau und Jörbig, welche in bisheriger Weise fortgeführt werden, halte ich von heute ab in **Jörbig** noch Lager feiner **Toilette- und Wasch-Seifen, Haaröle, Pommaden und Extrait d'Odeurs** in allen beliebigen Blumen- und Compositions-Gerüchen.

Bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Centner Seife bewillige ich **Abatt.**

Heinrich Kutscher.

In hohen Kreisen wie beim Volke

herrscht nur ein Urtheil über das Hoff'sche Malztrakt-Gesundheitsbier und wenn das Urtheil über den Werth eines Genuß- und Heilmittelbiers liberal ein gleich günstiges ist, so ist dieses entscheidend. Die Bestätigung unserer Behauptung bieten nachstehende Schreiben an den Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

Ul.-Schönfeld (R.-B. Frankfurt).
„Ew. Wohlgeb. ersuche ergebenst, mir weitere Sendung v. Ihres Malztrakt-Gesundheitsbiers zu machen; dasselbe ist dem Patienten, der es trinkt, gut bekommen.“

Graf Pückler.
Ludwigslust.
„Dgleich durch den Gebrauch Ihres ausgezeichneten Malztraktbieres meine Hämorrhoidalleiden noch nicht gänzlich beseitigt sind, so muß ich Ihnen doch die erfreuliche Mitteilung machen, wie ich jetzt in meinem 73. Jahre mich viel kräftiger fühle, als vor mehreren Jahren.“
v. Kleburg, General.
Stromedo.

„Schon früher habe ich aus Ew. Wohlgebornen Brauerei einige Zusendungen von Ihrem Gesundheitsbier erhalten, und nach dessen Gebrauch bin ich von meinem Brustübel befreit und mein Körper ist sehr gekräftigt. Jetzt, nachdem ich durch ungünstige Witterungsverhältnisse aufs neue mit meinem früheren Uebel behaftet bin, bin ich genöthigt v.“ (Folgt Best.)
Dorich, Secretair.

General-Depot in Halle bei Herrn D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Niederlage in **Bitterfeld** bei Herrn **Louis Sittig**.
- **Cönnern** bei Herren **W. Eckstorm & Co.**
- **Eisleben** bei Herren **C. Worch & Schmidt.**
- **Löbejün** bei Herrn **F. Radloff.**
- **Schkeuditz** bei Herrn **F. E. Hüthig.**

Ein in einer lebhaften Stadt schön gelegenes Haus, mit sehr gutem Material- und Spirituosen-Geschäft, mit 500 Th. Anzahlung zu verkaufen. Anfragen sub **G. A. V. poste rest. Löbejün** erbeten.

Announce!

Ein Gut mit 90 Morgen Aps- und Kleeboden, inclusive 8 Morgen Wiese, nebst ganz guten Haus- und Wirtschaftsbau-Gebäuden und Inventarien, $\frac{1}{2}$ Stunde von einer Stadt und frequenten Eisenbahnstation gelegen, soll veränderungshalber für den festen Preis von 15,000 Th. verkauft werden.

Auf portofreie Anfragen ertheilt genaue Auskunft
F. Zeising,
Commissar in Brechna.

3500 Th. werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Montag

den 1. Mai Vormittags 11 Uhr sollen im Gasthof zu Gröbers mehrere Fuhren Dünger meistbietend verkauft werden.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Honig zum Bienenfüttern
bei **Helmhold & Co.**

Keimfähige Gurkenkerne bei
W. Diez, große Ulrichsstraße 22.
Guanosäcke kauft **A. Ritter,** Harz 35.

Gebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vieh- und Mobilien-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen im Gute Nr. 18 in Lettewitz

Dienstag den 2. Mai
von Vormitt. 9 Uhr ab

3 Stück gute Ackerpferde, 12 Stück Rindvieh, 3 Schweine, 30 Stück Schafe, 60 Stück Hühner, 2 Kutschwagen, Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Getreideeinigungs- und Häckselmaschinen, 1 Exspirator und diverse andere Wirthschaftsgeräthe, so wie Roggen-, Weizen-, Gersten- u. Haferstroh, Spreu, eine große Partie Dünger u. s. w. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen. Mit dem Vieh wird der Anfang gemacht.

Wettin, den 24. April 1865.

Krahmer, Kreis-Auct.-Commissar.

Prima-Peru-Guano

in bekannter Güte, sowie **Superphosphat** und **Baker-Guano** Prima-Qualität wird Nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in **Stummsdorf** von mir verabfolgt.
C. Mehlis aus Jörbig.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Katsch.**

Jörbig: Grolb's früher Hennig's Salon.

Sonntag den 30. April 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Trio-Concert,

gegeben von Pianisten **C. Apel** aus Halle, **Fischer**, Violinvirtuos und **Biertaler**, Muffelbr. (Cello) aus Götzen. Da die Herren mit dem letzten Zuge zurückreisen, so fängt das Concert ganz pünktlich an.

Vorversammlung

wegen der nächst bevorstehenden Wahl eines definitiven Vorwärtandes auf **Sonntag** d. 29. April Abends 8 Uhr im **Hoeck'schen Saale**. Die Vorversammlungen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Schuler,
Herrmann Schaper,
Verlobte.

Halle, den 28. April 1865.

Vermählungs-Anzeige.

Wilhelm Randel,
Friederike Randel geb. Pommer,
Vermählte.

Halle a/Saale, den 25. April 1865.

Todes-Anzeige.

Am 25. dieses Monats starb nach kurzem Krankenlager zu Brucke unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau **Henriette Hertel geb. Trimpler**, in ihrem 74. Lebensjahre. Indem wir diese Trauernachricht Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzeigen, bitten wir um stillen Beileid.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden theilen wir die traurige Anzeige mit, daß unser lieber Vater und Vater, der Kreisboniteur **Christian Gottlieb Böcker** d. 24. d. M. faulst entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

Erfurt, d. 26. April 1865.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß gestern Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr unser innigstgeliebter Vater und Bruder, der Gutsbesitzer **Fr. Thiele** aus dieser Welt verschieden ist.

Löhnitz und **Eismannsdorf,**
den 28. April 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amsterdam, d. 26. April. Weizen rubia. Roggen, Termine 3 fl. niedriger, sonst rubia. Haas, Frühj. 70%, Herbst 72%, Mühl, Frühj. 38%, Herbst 39%.

London, d. 26. April. Englischer Weizen zu Preisen vom vergangenen Montag behauptet, fremder Weizen unverändert, Frühjahrsertrage fest.

Liverpool, den 27. April. Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. Amerikanische 15, Fair Dhollerab 11, middling Fair Dhollerab 10, middling Dhollerab 8 $\frac{1}{2}$, Bengal 6 $\frac{1}{2}$, Dombra 11, Pernam 14 $\frac{1}{2}$, China 8 $\frac{1}{2}$ —9.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. April Abends am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll, am 28. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld am 26. April Abends 5 Fuß 2 Zoll, am 27. April Morgens 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 26. April am neuen Pegel 8 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. April Mittags: 12 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleiße passirenden beladenen Kähne.

Aufwärts: Am 27. April. A. Höpner, Guano für Laute, v. Hamburg nach Bernburg. — Fr. Andreae, 2 Kähne, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Biener, desgl. — J. Baumeier, Guano für Fürstenheim, v. Hamburg n. Köthen. — Niederwärts: Am 27. April. Fr. Bufe, Brauntholen, v. Aufsig n. Neustadt. — A. Kubnert, Knochenholze, v. Letzlin n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Eilenburg.

Nachstehende, dem **Friedrich Wilhelm Louis Arndt** und dessen Ehefrau, **Marie Sophie**, geborenen **Schulze** zu Pressel gehörige, Band I. Seite 221 unter Nr. 23 des dortigen Hypotheken-Buches eingetragenen Grundstücke:

- 1) das im Dorfe Pressel belegene Zweihufengut, einschließlic der demselben bei der Separation zugelegten Planstücke,
- 2) die walzenden Grundstücke in Schetscher Mark:
 - a. 1 Acker Wiese,
 - b. 4 Acker Wiese,

abgeschätzt zu 8607 Th., ausolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am **31. Mai 1865**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn **Kreisrichter Holze** subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelder Betriebung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Eilenburg, am 11. November 1864.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Folgende im Preuss. Herzogthum Sachsen und in dessen Delitzscher Kreis belegene Güter

- 1) das Rittergut **Reibitz** — 870 Morg.,
- 2) das Rittergut **Aufsedlitz** — 1200 Morg.,
- 3) das Borswerf **Wannewitz** — 730 Morg.,

sollen von Johanni dieses Jahres ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Zu diesem Behufe habe ich im Auftrage des Herrn Besitzers

zum **15. Mai d. J. Vormitt. 11 Uhr**

ein Termin auf dem Rittergute **Schön-Wölkau bei Delitzsch** anberaumt. Die Güter werden einzeln zur Verpachtung gestellt, eignen sich indes auch wegen ihrer zusammenhängenden Lage zur Bewirthschaftung im Ganzen. Pachtlustige wollen sich wegen Beschichtigung der Güter an den Inspector **Sickmann** in Schön-Wölkau wenden und können die Pachtbedingungen sowohl dort, als im Bureau des Unterzeichneten einsehen, auch gegen Entrichtung der Copialien abschriftlich erhalten.

Eilenburg, den 12. April 1865.

Der Justizrath (gez.) **Hanke**.

Freiwilliger Verkauf.

Auf den Antrag der Defonon **Sachs'**chen Erben werde ich deren zu Sangerhausen am Wasserthore belegenes Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäuden und großem Garten

den **16. Mai c.**

Vormittags **9 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer an den Meistbietenden verkaufen und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerkten ein, daß sich dieses Grundstück, unweit des Bahnhofes und der Harz-Chaussee gelegen, zum Betriebe der Gastwirthschaft vorzüglich eignen dürfte.

Sangerhausen, den 25. April 1865.

Der Justizrath und Notar **Gesse**.

Eine erfahrene Wirthschafts-Mamfell, 23 Jahr alt, wünscht zum 1. Juni eine anderweitige Stellung. Näheres auf dem Rittergute **Ramstein** bei Brehna.

Auction.

Montag den **1. Mai Mittag 1 Uhr** wird verkauft **Schulgasse Nr. 3** a gut gehaltene feine **Wäsche, Betten, Damenkleider, weiße Unterröcke, Nachtsacken, Strümpfe**, gut gehaltene **Damenhüte, weithürige Kleiderschränke**, darunter ein **Wäschrant, eine Bettstelle mit Sprungfedermatratze, Küchengeräth u. s. w.**

Eüchtige **Rezeß-Arbeiter** in Auseinanderseßungs-Geschäften, welche Qualifikation und tadellose Führung nachweisen, sucht der Landes-**Oeconomie-Rath Gühne** zu **Naumburg a/S.**

Ritterguts-Verkauf.

Dasselbe liegt in milder Gebirgslage **Sachsens** an der Eisenbahn von **Gemnitz** nach **Annaberg**, hat **340 Acker** oder **700 Morgen** Feld, Holz u. Wiesen, schöne Gebäude, eine sehr einträgliche Ziegelei u. **Kalkstein** u. kann mit sehr wenig Anzahlung übernommen werden. Näheres durch **J. Glöckner** in **Lindenu** bei **Leipzig**.

Hausverkauf in Bad Kösen.

Ein ganz solid gebautes Haus in **Kösen**, beste Lage, geräumig und gut erhalten, mit zwei Gärten, steht sofort zum Verkauf. Näheres auf **Franco-Anfragen** unter **Chiffre N.N. 100** an **H. Engler's** Annoncenbureau in **Leipzig**.

S. Adam in **Lyck**, Agent für den An- und Verkauf von Häusern, Gütern u. c., empfiehlt sich unter Zusicherung streng reeller Bedienung bestens.

NB. Die **Pillau-Königsberg-Lycker Bahn** (ostpreussische Südbahn) ist bereits im Bau begriffen und Gelegenheit zum Ankauf günstig. — **Franckirte Anfragen** werden prompt beantwortet.

Verkauf von Schmiede-Handwerkzeug.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts beabsichtige ich mein sämmtliches, sehr wenig gebrauchtes Werkzeug, als:

Amboß, Sperrhorn, Blasebalg, Hämmer aller Art, sowie eine größere Auswahl von sehr guten **Schneidbessern** u. c. zu verkaufen.

Mücheln, den 26. April 1865.

Otto, Zeugschmidtmeister.

Güter-Anzeige.

Güter in den verschiedensten Größen von **200—5000 Morg.**, mit und ohne industriellen Anlagen, preiswürdig und gut gelegen, theils bei **Görlitz**, theils in **Schlesien**, weiß zum Verkauf prompt nach der Agent

Robert Paul in **Görlitz**, Elisabethstraße Nr. 4.

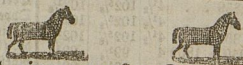
Beachtungswerth für Jedermann!! Bei **Carl Köhring** in **Berlin** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrirtes Deutsches Conversations-Lexikon und Fremdwörterbuch.

Vollständig in achtzig Liefer., à 3 Gr. = 12 Th. rhein., mit circa 400 erklärenden Illustrationen. Das ganze Werk erfordert eine Ausgabe von nur **Acht Thalern**, soll trotzdem aber die gleiche Vollständigkeit und Reichhaltigkeit bieten, wie die großen Lexika im Preise von **Dreißig bis Vierzig Thalern**. — **Monatlich** werden zwei Lieferungen ausgegeben.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne**.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.



Mit einem großen Transport Ardenischer und Dänischer Pferde sind eingetroffen in Mentos Hôtel M. Sommerfeld & Bär.

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren**, sicher gehend, vers. gegen **Franco-Einl.** von 1 Th. mit 2jähr. **Garant.** **Schein Adolf Osterloh**, Uhrenfabrikant in **Rudolstadt**, 413, Obere Marktstraße.

Zuckerrüben-Saamen.

Mein **Commissions-Lager** von **Louis Hanewald** sehen weißen **64r Zuckerrüben-Saamen** halte auch in diesem Jahre den **Herren Confulenten** ergebenst empfohlen. Halle, im April 1865.

Ferd. Boigt, Markt Nr. 8.

Cement-Fabrik

von **Gebrüder Born in Erfurt** empfiehlt ihr Fabrikat hiermit angelegentlich. Die Güte kann durch vielseitige Atteste bewiesen werden. **Cementröhren** zu **Wasserleitungen** werden, als die zweckmäßigsten und billigsten anerkannt, wiederholt empfohlen und jede nähere Auskunft bereitwilligst zugesichert.

Rathskeller zu Mücheln.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1. d. Mts. die hiesige, auf das Vortheilhafteste, und namentlich auch zu **Fremdenverkehr** eingerichtete **Rathskellerwirthschaft**, verbunden mit der **Restauration** des **Schützenhauses**, übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten und durch reelle Bedienung alle mich beehrenden Gäste zu befriedigen.

Mücheln, den 25. April 1865.

F. E. Martini, Rathskellerwirth.

Bad Ilmenau

am **Thüringer Walde** beginnt seine Saison zur gewohnten Zeit.

Dank.

Der **Glockengießer** und **Sprigenfabrikant** **Herr Gustav Adolph Jand** aus **Leipzig** hat für die Stadt **Ranis** eine **Zubringerpritze** mit **400 Fuß Schlauch** für den Preis von **418 Th.** geliefert. Diese Spritze ist äußerst solid gebaut und deren Leistungen gehen weit über die **Contractbedingungen** hinaus. Was die **Patent-Ventile** und **Kolben** betrifft, so verdienen dieselben eine besondere Beachtung, da sie sich als eine sehr zweckmäßige Erfindung bewähren und deshalb diese Fabrik nur zu empfehlen ist. **Ranis**, den 13. März 1865.

Wanger, Feuer-Commisfar.

Dank!

Herzlichen, tiefgefühltesten Dank sagen wir dem **Herrn Dr. Gantenstein** hier selbst, dessen rastloser und aufopfernder Thätigkeit es mit **Gottes Hülfe** gelungen ist, mein an der **Nachbräune** leidendes, halbjähriges **Töchterchen Agnes** wiederherzustellen. Möge dieser oft verkannte, in Ausübung seines Berufes unermüdete Arzt sich in seinem Thun mit dem **Bewußtsein** kräftigen, daß sein Wirken von **Vielen** anerkannt und gesegnet wird. **Lößjün**, den 27. April 1865.

Albert Sack und Frau.

Vermischtes.

In der Wiener „Abendpost“ findet sich folgende Zusammenfassung der für das laufende Jahr veranstalteten internationalen Ausstellungen: 1) In Dublin (9. Mai bis October), allgemeine Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten, Industrie-Erzeugnissen und Kunstgegenständen. 2) In Dporto (15. Aug. bis December), allgemeine Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten, Industrie-Erzeugnissen und Kunstgegenständen. 3) In Breslau (2. bis 4. Mai), Maschinenausstellung mit Zuchtviehmarkt. 4) In Stettin (16. bis 24. Mai), Ausstellung von Erzeugnissen, Geräthen und Maschinen der Land- und Forstwirtschaft, wie des Gartenbaues, und allgemeine Vieherschau und gleichzeitig (12. Mai bis Ende Juni) allgemeine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. 5) In Frankfurt a. M. (29. bis 31. Mai), Fettweihausausstellung, zu welcher Aussteller aus Deutschland und den außerdeutschen Provinzen Oesterreichs und Preußens zugelassen werden. 6) In Köln (2. bis 20. Juni), Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen des Gartenbaues, der Land- und Forstwirtschaft, sowie von Gegenständen der häuslichen Oekonomie des Land- und Forstwirthes. 7) In Dresden (26. Juni bis 2. Juli), allgemeine landwirtschaftliche Ausstellung, veranstaltet von der Deutschen Ackerbaugesellschaft — aus Anlaß der XXV. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe. Größere Gartenbau-Ausstellungen finden statt: 8) In Amsterdam (5. bis 12. April), internationale Blumenausstellung aus Anlaß des internationalen botanischen Congresses, welche nach den bereits eingelangten Berichten äußerst günstig ausgefallen ist. 9) In Paris (30. Juni bis 3. Juli), Blumenausstellung. 10) In Erfurt (Anfang September), Blumenausstellung und europäischer Gemüsmarkt aus Anlaß des II. deutschen botanischen Congresses. 11) In London (9. bis 16. December), internationale Obst- und Gemüschschau. 12) In Bergen in Norwegen (1. Aug. bis 15. Septbr.), internationale Ausstellung von Fischereiprodukten und Geräthen. 13) In Bremen während des II. Deutschen Schützenfestes, Ausstellung von Schiffahrtsgegenständen und Handelsprodukten.

Dresden, d. 26. April. Die Sängerkapelle ist soeben in einer, aus dem Atelier von F. v. D. Brodmann zu Dresden hervorgegangenen und vom Festauschusse einzig autorisirten photographischen Abbildung erschienen. Die zunächst zur Ausgabe gelangenden Exemplare sind im Visitenkartenformat, und giebt die mit künstlichem Fleiße ausgeführte Photographie ein treues Gemälde des eben so imposanten, als geschmackvollen und wegen seiner Construction merkwürdigen Baues.

Der Leipziger Schriftstellerverein hat beschlossen, eine allgemeine Deutsche Schriftsteller-Versammlung nach Leipzig für den 19. und 20. August d. J. zu berufen, in welcher die schriftstellerischen Interessen und insbesondere das sogenannte geistige Eigenthum einer eingehenden Verathung unterzogen werden sollen.

Aus Leipzig wird berichtet: Die Aufhebung des Herbergszwanges durch das Gewerbegesetz, sowie die mancherlei Unannehmlichkeiten, welche das gegenwärtige Herbergsleben im Gefolge führt, waren hauptsächlich die Motive, welche den hiesigen Arbeiter-Bildungsverein, Buchdrucker-Fortbildungsverein und die Fortbildungsvereine für Maurer und Zimmerleute veranlaßten, zusammen zu treten, um zu berathschlagen, in welcher Weise eine Einrichtung zu treffen sei, um die Uebelstände des jetzigen Herbergslebens zu beseitigen und gleichwohl dem wandernden Arbeiter einen billigen und angenehmen Aufenthalt bieten zu können. Zu diesem Zwecke hat man die Errichtung eines „Allgemeinen Arbeiter-Verkehrs“ verbunden mit unentgeltlichem Arbeitsnachweis beschlossen.

Min den. Der Abg. Ober-Regierungsrath Herrath hat vor wenigen Wochen seinen Sohn in den Zeluitenorden eintreten lassen und ihn selbst an den Ort seiner Bestimmung gebracht.

Karlsruhe, d. 24. April. Vorgelesen ist die erste Eisenbahn-Schiffbrücke in Deutschland eröffnet. Sie führt bei Marxau über den Rhein und verbindet das Eisenbahnnetz der bairischen Pfalz mit den badischen Bahnen, speciell mit der etwa 1 1/2 Meilen langen Bahn von Marxau nach Karlsruhe. Der Strom ist dort etwa 350 Schritte breit und das Schienengleis wird von 36 hölzernen Pontons getragen. Es werden meist fünf Waggons von einer leichten Lokomotive über die Brücke gezogen.

In Kasstadt sind nach einer Mittheilung des österreichischen Regimentsarztes Dr. Sawatynski seit dem December 1864 bis Ende März l. J. an dem Koryphäenkrampf von der circa 7000 Seelen zählenden Gnilbecker 73 Personen erkrankt, worunter 53 unter 14 und 20 im Alter von 14—24 Jahren. Gestorben sind 17 unter 14 Jahren und 9 über 14 Jahre alt. Von den österreichischen 3000 Mann Besatzungstruppen erkrankten im Februar 1 Mann und in der Zeit vom 12. bis 26. März 7 Mann; von diesen 8 Kranken sind 3 Mann gestorben. Von dem beiläufig 2000 Mann starken preussischen Contingent erkrankten 6 Mann und sind 2 gestorben; von 1000 Mann badischer Truppen erkrankten 5 Mann und ist 1 gestorben. Der Bezirk Kasstadt mit 9 Dörfern und 11,000 Seelen hatte 44 Erkrankungen mit 11 Todesfällen.

Leipzig, d. 26. April. Die gestrige Versammlung der Schneidergesellen im Wiener Saale war minder zahlreich besucht als die bisherige, weil eine ziemlich Anzahl von Meistern eine Aufseherung des Lohnes gewährt haben, freilich aber meistens unter Befreiung der Forderung, daß der Meister den Gehilfen die Zuthaten in natura zur Arbeit liefere. Der Vorkitzende, Herr Hasselbach, konnte

daher den Zweck der jetzigen Bewegung im Allgemeinen als erreicht bezeichnen. Zum Schlusse der Angelegenheit soll gegen Ende dieser Woche noch eine „gemüthliche Zusammenkunft“ der Schneidergesellen veranstaltet werden.

Dieser Tage sind in Berlin falsche Zins-Coupons zu den Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Obligations Litt. A. vorgekommen. Zum Kennzeichen derselben kann dienen, daß auf dem röhlichen guillochirten Unterdruck der Procentstempel mit den Anfangsbuchstaben der Firma B. P. M. E. G. fehlt.

Köln. Während der neulichen Fahrt des Kaisers von Rußland auf der Köln-Mindener Eisenbahn passirte ein tragisch-komischer Zwischenfall, dessen Held ein Kosak aus dem Gefolge des Kaisers war. Besagter Kosak fühlte sich auf der Station Hamm mit mehreren anderen Personen des Gefolges veranlaßt, auszufolgen und gelangte erst wieder an den Perron, als der Special-Train des Kaisers schon in voller Eile weiter gegen Westen rollte. Man kann sich die zwiefache Verlegenheit des Steppensohnes leicht vorstellen. Die Kosaken von 1813 und 1814 verstanden wenigstens einige Worte Deutsch: Vater, Mutter, Schnaps, Sauerkraut und Lehnliches. Unser jetziger Kosak aber wußte kein Sterbenswörtchen, weder deutsch noch französisch. Auch war zu Hamm kein Dolmetscher zu finden. Also Gesticulationen, die ungemein lebhaft wurden, als man bei dem ersten nach Köln gehenden Zuge den guten Mann trotz seines Sträubens in ein Coupee nöthigte und ihn der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft überstreckte. In dem auch von dieser hatte Niemand die russische Sprache cultivirt und die Noth war nicht geringer, wie zu Hamm. Uebermal wurde gestikulirt und zum Schluß der Fremdling wiederum in ein Coupee des nächsten Zuges nach Berlin genöthigt, um ihn dort an die Adresse der kaiserlich russischen Gesandtschaft zu befördern, wo selbstverständlich die Sprachnoth ein Ende hatte.

Aus Kurhessen, d. 22. April. Den Ständen liegt gegenwärtig eine Petition eigenthümlicher Art vor. In dem Städtchen Wanfried ist die jüdische Gemeinde noch bis auf den heutigen Tag verpflichtet, dem dortigen protestantischen Pfarrer alljährlich einen silbernen Löfel zu liefern. Einst mußte dasselbe Präfect auch dem Justizbeamten und dem Verwaltungsbeamten gemacht werden, für diese aber ist es seit 1807 in Wegfall gekommen. Nur die Kirche hat tapfer festgehalten an ihrem „Rechte“. Hoffentlich wird die Ständeversammlung die auf Abschaffung dieses „Rechtes“ gerichtete Petition unterstützen.

Ein Prozeß ist im Begriff entschieden zu werden, der wohl auch in Deutschland Aufsehen erregen wird. Die anerkannte Tochter des verjagten Herzogs Carl von Braunschweig, jetzt verheiratete Gräfin von Gory, klagt gegen den fürstlichen Vater, der sie darben ließ, und der ihr jede Unterstüßung jetzt noch versagt. Der angebliche Grund der herzoglich väterlichen Härte ist die Regerei der Tochter, die sich nach Anhören des Vaters Lacordaire vor fast 20 Jahren schon zur katholischen Kirche bekehren ließ. Der edle, weise, moralische Carl, mit den vielen Brillanten, der seidenen Perrücke, den falschen Zähnen, schwarz ummalten Augen und roth gemalten Wangen, der in Paris bekannte Wüstling, hat Religion im Herzen; er hängt mit solcher Ueberzeugung an der protestantischen Kirche, daß er sein eigenes Kind mit ihrer zahlreichen Familie in Noth läßt, weil sie anders betet wie er, wenn er betet! In einigen Tagen wird das Pariser Tribunal über den braunschweigischen Herrn Recht sprechen.

Die Markkäfer kommen dieses Jahr in Frankreich, namentlich im Elsaß und in der Picardie, in ungeheuren Massen zum Vorschein und drohen eine sehr gefährliche Landplage zu werden. Bereits erlassen in einzelnen Departements die Präfecten besondere Verordnungen und Anweisungen zur Ausrottung der Markkäfer. Es werden sogar hier und da 20 bis 30 Centimes für den Defakture als Prämie bezahlt. Vor allem aber weist man auf die großen Dienste hin, welche größere und kleinere Vögel in dieser Beziehung dem Ackerbau leisten können.

Der Vicekönig von Aegypten wird nicht, wie er beabsichtigt, nach Europa kommen. Seine Sterndeuter haben sich gegen diese Reise ausgesprochen. Dagegen erwartet man in Paris Jefferson Davis, der hier eine Zufluchtsstätte suchen will, und Dmer Pascha, der türkische Ober-General, welcher krank ist, sich eine Zeit lang in Paris aufhalten und dann nach Italien gehen will.

Paris. (Fortschritt der Aufklärung.) Die Japanesen fangen an, den Gebrauch, sich den Leib mit einem Säbel aufzuschneiden, den ihnen der Kaiser zu diesem Zwecke sendet, nicht mehr für ergötzlich zu halten, im Gegentheil, sie finden ihn jetzt sehr unangenehm, sollte selbst der Säbel ein Wunder von Pracht und Kunst sein. Wir erzählen zum Beweise einen kleinen Vorfall, dessen Entwicklung uns ausnehmend gefällt: Der Kaiser von Japan hatte Grund, mit einem seiner Offiziere sehr unzufrieden zu sein, und sandte ihm den berühmten Säbel, mit welchem die Japanesen sich den Bauch an dem Tage aufzuschneiden pflegen, der, wenn auch nicht gerade der schönste, so doch der letzte ihres Lebens sein soll. Es ist dies eine Art von Ehrenbeleg, der wohl verdient, neben denen der Herren von Prubomme und Lütz genannt zu werden. Da dieser Offizier einen hohen Rang bekleidete und bis dahin seinem Fürsten nur Grund zur Zufriedenheit gegeben hatte, so sandte dieser ihm, um so viel als möglich die Wirkung dieses unangenehmen Befehls zu mildern, durch seinen ersten Minister einen seiner eigenen mit Diamanten geschmückten Säbel. Der Offizier empfing den in Rede stehenden Gegenstand. Er wußte, was er zu thun und wie er ihn zu gebrauchen habe. Nachdem er das In-

frument seiner Bestrafung ehfurchtsvoll betrachtet, verläßt er ruhig sein Haus, geht zum Hafen, bestiegt ein soeben nach Havre gefahrenes französisches Schiff, macht eine glückliche Fahrt, kommt in Paris an und verkauft seinen Straffäbel an einen Händler für 150,000 Fres. Es giebt sehr Viele, die gern einen solchen Säbel empfangen, um ihre alten Kage fern von der Ehren und Musen eines höheren Beamtenlebens in der von Horaz so gerühmten goldenen Mediocritas zuzubringen. Der berühmteste der jetzt lebenden Wetterpropheten, der Wirth „zur freien Umfchau“ in Leipzig, F. W. Stannebain, hat nach fleißigem Ausguck von seinem Observatorium uns folgenden Sommerpropheten: April: trocken; Mai: sehr wenig Regen; Juni: sehr trocken; Juli: etwas Regen; August: mehr Regen, namentlich in der zweiten Hälfte; September: etwas Regen; durchgängig ein schönes Sommerwetter.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Gesesammlung publizirt folgende Verordnung, betreffend eine Aenderung des §. 28 des revidirten Reglements für die Feuer-Sozietät des platten Landes des Herzogthums Sachsen vom 21. Aug. 1863.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u., verordnen wegen Ergänzung und Abänderung einzelner Bestimmungen des revidirten Reglements für die Feuer-Sozietät des platten Landes des Herzogthums Sachsen vom 21. August 1863 (Gesetzbl. S. 545), nach Anhörung Unserer getreuen Stände der Provinz Sachsen, auf den Antrag Unseres Ministers des Innern, was folgt: Der §. 28 wird aufzuheben und statt dessen verordnet: Kein Gebäude (einschließlich der §. 23 Nr. 2 benannten Wertminderer), welches bei einer anderen Versicherungsanstalt schon versichert ist, darf bei der Provinzial-Sozietät überhört werden. Eben so wenig darf ein Gebäude, welches bei der Provinzial-Sozietät versichert ist, auf irgend eine Art nochmals ganz oder zum Theil versichert werden. Auch darf dies nicht hinsichtlich einzelner Gebäude innerhalb eines Gebietes geschehen. Auch darf dies nicht hinsichtlich einzelner Gebäude geschehen, in welchem Gebäude bei der Sozietät bereits versichert ist. Ausnahmen können hieron mit Zustimmung des General-Directors eintreten: 1) wenn durch die anderweitige Versicherung die nach diesem Reglement höchst zulässige Versicherungssumme nicht überschritten wird; 2) wenn einzelne Gebäude innerhalb eines Gebietes, welches bereits bei gegenwärtiger Sozietät versichert ist, nach den Grundrissen dieser Sozietät überhaupt nicht versicherungsfähig sind. Kindest sich zu irgend einer Zeit, daß ein Gebäude oder einzelne Theile desselben, diesen Bestimmungen entgegen, noch anderswo versichert sind, so verliert der Versicherte jeden Anspruch auf Prämienvergütung seitens der Sozietät, während seine Beitragsverbindlichkeit zu allen Feuer-Sozietätsklassen so lange unverändert fortbaurt, bis derselbe auf dem vorgeschriebenen Wege aus der Sozietät ausgeschieden ist. Sofern ein verführter Betrag vorliegt, so ist der Staatsanwaltschaft von Amts wegen Anzeige zu machen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesesammlung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Gegeben Berlin, den 20. März 1865. (L. S.) Wilhelm. Graf zu Gulemburg.

Die diesjähr. 19. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen und des Herzogthums Gotha ist durch Bekanntmachung des Directoriums (Hr. v. Nathusius - Hundsbach und Hr. v. Zerbst) vom 5. d. M. auf den 29. und 30. Mai nach Dessau ausgeschrieben, wo die Verhandlungen in der herzoglichen Reitbahn stattfinden werden und am 31. sich eine Zehrerchau anschließen wird, neben welcher Lustfahrten und andre Unterhaltungen in Aussicht gestellt sind. Als Fragen zur Besprechung sind folgende gestellt: 1) Wie soll ein kleines Land, welches auf Cavalleriezwecke keine Rücksicht zu nehmen darf, seine Pferdezucht betreiben? 2) Wie ist dem Arbeitermangel im Vereinsbezirke abzuhelfen und wie sind überhaupt die einschlägigen Mängel zu beseitigen? 3) Die beste Art der Einerntung der Lupine auf großen Flächen. 4) Die Vortheile und Nachtheile der Mähmaschinen. 5) Soll auf Zuckerrübenbau der Zuckerrübenbau zu Gunsten der Kartoffel beschränkt und neben Zucker auch Kartoffelspiritus fabricirt werden? 6) Vertilgungsmittel gegen die in letzten Jahren auf Kleeefeldern häufig gewordenen Flachsflöhe. 7) Die besten Beigaben bei vorwärtender Fütterung mit Dreschlingen für Mastung von Rind- und Schafvieh. 8) Verhältnis des Futterbedarfs für Wollschafe zum Lebendgewicht, auch bei verschiedenen Züchtungsrichtungen. 9) Wo soll man Milchkuhe, Arbeits- und Mastochsen, so wie Fleischschafe für die Industriezweige ziehen? 10) Welche Schafrassen sind für die mittlern und kleinern Wirtschaften die vortheilhaftesten? 11) Ueber die erfahrungsmäßige Zweckmäßigkeit der Gründung von Sectionen in den Zweigvereinen. 12) Verschlechtern sich die Rinde und Mäde? Im Bejahungsfalle Mittel dagegen. 13) Soll polizeilicher Schutz für die Maulwurfs wegen ihres Nutzens durch Vertilgung der Engerlinge beantragt werden? 14) Sind die Französischen Merino-Kammwollschafe auch für uns zweckmäßig? 15) Ist es nicht rätzlich, die Schafe ungewaschen zu scheeren? 16) Entstehen die der Drehkrankheit der Schafe zu Grunde liegenden Entozoen auch auf andern Wege als aus Bandwürmern (des Hundes u. s. w.)? 17) Ist es möglich, bei verminderter Viehhaltung (auf 10 Morgen Areal ein Haupt Großvieh als Minimum) in unserm Vereinsbezirke durch Ankauf von künstlichem Dünger und vollständigem Ersatz der Entnahme aller Nährstoffe von dem Boden dauernd derselben hohen Erträge zu gewinnen, und wie stellt sich dabei der Reinertrag heraus im Verhältnis zu den jetzigen Erträgen da, wo man auf 5 Morgen ein Haupt Großvieh hält? 18) Das zweckmäßigste technische Gewerbe für ein mittleres Gut mit gutem Boden, entfernt von den großen Verkehrswegen. 19) Ist etwas über anderweitige bemerkenswerthe Erfahrungen der Landwirthschaft und ihrer Nebengewerbe zu berichten?

In Magdeburg wurde am 18. d. M. der von dem Verein für Volkserziehung gegründete Volksskindergarten eröffnet. 26 Kinder wurden dem jungen Institute von ihren Eltern zugeführt, welche den ersten Spielen der Kleinen zuschauten, sichtlich erfreut darüber, das ersahnte erste Ziel des genannten Vereins nimmere erreicht zu sehen. — Mühlhausen, d. 25. April. Unsere Nachbarstadt Dingelstädt ist gestern wieder von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht. Abends 6 Uhr brach das Feuer in der Nähe des Heiligenspäders Thores aus und legte mit rapider Schnelligkeit circa 6 Häuser mit allen Hintergebäuden in Asche. Die mit Strohwischen versehenen Dächer sind

offenbar die Ursache gewesen, daß sich die Flammen so rasch verbreiteten. Wäre der Wind von Westen gekommen, so wäre es wahrscheinlich ein eben so großer Brand geworden, wie im Jahre 1838. Noch spät in der Nacht schlugen die Flammen aus den ganz darnieder liegenden Hintergebäuden auf, ohne jedoch eine weitere Gefahr befürchten zu lassen.

Nachrichten aus Halle.

Die Zeitungen haben unlängst von Bonn aus die Nachricht gebracht, daß durch eine Ministerial-Befugung die obligatorischen Fleiß-Bezate abgeschafft seien. Es war von vornherein anzunehmen, daß diese Maßregel sich nicht auf die Universität Bonn beschränken, sondern von allgemeiner Natur sein würde. In der That ist denn, wie wir vernehmen, auch der hiesigen Universität eine Ministerialbefugung gleichen Inhaltes zugegangen. Es wird demnach in die Anmeldebücher der Studierenden und später in die Abgangszugnisse für jede einzelne Vorlesung nur das Datum der Anmeldung und Abmeldung beim Dozenten eingetragen. Auf besonderen Wunsch kann der Dozent übrigens ein Privatfleißzeugniß erteilen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 28. April ausgegebene 14. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6058. das Statut des Verbandes zur Regulierung der Gräben in den Seckelweiden von Remterleben und Domesleben, Kreis Wanzleben, Regierungsbezirk Magdeburg, vom 27. März 1865; und unter Nr. 6059. das Statut des Aufhals-Glauchower Deichverbandes, vom 27. März 1865.

Eingegangene Neuigkeiten.

Der Deutsch-Dänische Krieg. Geschichte des Feldzugs in Schleswig-Holstein im Jahre 1864. Von Ferdinand Rühl. Mit Illustrationen von August Böttcher. Leipzig, J. J. Weber.

(Die rühmlich thätige Verlagsabhandlung der bewährten Leipziger Illustrirten Zeitung hatte im vorigen Jahre einen stattlichen Heftband, „Illustrirte Kriegesberichte aus Schleswig-Holstein“ erscheinen lassen. Jetzt veröffentlicht sie das oben angezeigte Gesichtsstück in einem entsprechenden Octavformat und mit der gewohntesten guten Ausstattung.)

Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. Monatschrift zum Conversations-Lexicon. Neue Folge. Herausgegeben von Rudolf Gottschall. 1. Jahrg. Drittes Heft (März) 4 Heft 6 Sgr. Leipzig, F. A. Brodhaus.

(Das gegenwärtige Heft hat folgenden Inhalt: Der Krieg gegen Dänemark im Jahre 1864. 1. Art. — Die Klammern nach den neuesten Forschungen und Entdeckungen. — Der Norddeutscher Kanal. — Feuilleton: Neurologie. Literatur. Theater. Alterthumskunde. Technologie.)

Geschichte Julius Cäsars. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung. Zweite Aufl. 2 Bände. Berlin, F. Dümmler's Verlagsbuchhandl. Preis à Bnd. 8 Sgr.

(Von dieser billigen Ausgabe des Rabelais'schen Werkes über Julius Cäsar wird der 1. Band 5 Lieferungen umfassen, jede im Preise von 8 Sgr. Die Lieferungen erscheinen in Zwischenräumen von circa 3 Wochen.)

Westermann's Illustrirte deutsche Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart. Aprilheft 1865, Preis à Heft 10 Sgr. Braunschweig, W. Westermann.

(Das vorliegende Heft enthält an hervorragenden Artikeln namentlich eine Novelle „Seimweh“ von Edmund Hofer, eine Charakteristik Herder's aus der Feder Hermann Setter's, Schilderungen aus Langer von Paul Stein, eine Abhandlung über das Meer von Karl Vogt, einen astronomischen Artikel von Richard Schurig, besonders bemerkenswerth durch eine neue Eintheilung der Kometen. Eine Biographie M. v. Schwinds und kleinere Artikel von August Vogel, A. Gerwinow u. A. sind schließend sich diesen größeren Arbeiten an. Auch die Nachrichten aus der Ferne, literarisches und Kunstinstitut fehlen nicht. — Von den Illustrationen sind besonders die Portraits von Herder und Schwind Meisterstücke des Holzschneitdrucks.)

Monatsblätter zur Förderung des Fleißes unterrichts an Schulen. Herausgegeben von Hugo Froschel. 1. Jahrg. Nr. 1. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung. Preis ¼ Jährlich 15 Sgr.

Das sechste (bei Reinhold u. Söhne in Dresden) erschienene zweite Heft der (höchst empfehlenswerthen) „Pädagogischen Blätter“ von Prof. Köstler bringt neben einer Reihe wissenschaftlicher Aufsätze von Herausgeber, einem sehr beachtenswerthen Aufsätze von Gerber, „das Schaugebäude der modernen und der antiken Bühne“, einer Betrachtung von F. Förster „die Kritik und die Schauspielfunktion“, ein höchst interessantes Aufsätze von Auguste G. ornelius: „König und Dichter“, eine sehr werthvolle Gabe. Der König ist Ludwig XIV. von Frankreich, der Dichter Moliere. Die leitende Idee des Stückes besteht darin, durch die Handlung zu zeigen, wie Ludwig zu einer selbstständigen Stellung auf dem Throne gelangt und sich von der lästigen, seine Freiheit beeinträchtigenden Bevormundung befreit.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 27. bis 28. April.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Braunschweig, Friedrich a. Graulangen, Georg a. Münster, Junke a. Leipzig, Ernst a. Magdeburg, Scheyer u. Falk a. Köln.
Goldner Ring. Hr. Dir. Dr. Stebenann a. Hildburghausen. Hr. Stud. theol. Berg a. Neuwied. Hr. Stud. oec. Saragoin a. Barenholz. Hr. Pastor Selmbold a. Bromberg. Hr. Ger. Rath Mündich a. Strelitz. Hr. Woth. Schmieder a. Graudenz. Die Hrn. Kauf. Sachs a. Berlin, Peggold a. Magdeburg, Küster a. Hanau, Stroh a. Schönfließ.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Mainz, Heilig a. Lobau, Groß a. Magdeburg, Hopbach a. Berlin, Krannich a. Draniensbaum. Hr. Stud. Schulz a. Gr. Grodow. Hr. Mobil. Fligge a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Amtsrath Küttich a. Wimmelburg. Hr. Dantin. Hoch a. Nieder-Möbblingen. Die Hrn. Gutshof. v. Berg a. Lübeck, Lübecke a. Gethrich. Weinrich a. Frankfurt a. M. Hr. Fabrilbet. Hühnel u. Hr. Dir. Graf a. Koblenz. Hr. Fabril. Schlegelmich a. Eubl. Die Hrn. Kauf. Schubart a. Berlin, Pagen a. Bremen.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Doff a. Frankfurt a. M., Sauswald a. Dorau, Schöner a. Hamburg, Ninkel a. Breslau. Hr. Grubendorf. Pröschel a. Leutzschenthal. Hr. Dehn. Klotz a. Wittenberge. Hr. Privatdocent Dr. Jäderfens a. Jena. Hr. Amtm. Bauernmeister a. Bitterfeld. Hr. Stud. Wolf a. Rheinspals. Hr. Rathsherr Lehmann a. Schwedt a. D.

Preletorische Beobachtungen.

	27. April.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageomittel.
Kuftdruck	334,98 Bar. L.	335,21 Bar. L.	333,71 Bar. L.	334,62 Bar. L.	
Dunstdruck	2,93 Bar. L.	3,00 Bar. L.	3,55 Bar. L.	3,10 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	76 pCt.	60 pCt.	79 pCt.	72 pCt.	
Luftwärme	7,0 C. Fm.	10,5 C. Fm.	9,8 C. Fm.	9,1 C. Fm.	

Bekanntmachungen.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Amt angetreten. Mein Bureau befindet sich einzuweilen im Gasthofe „zur Sonne“ hieselbst, vom 1. Juni d. J. ab aber am Markt Nr. 345 beim Goldarbeiter **Klattenhoff**.
Salbe a. S., d. 27. April 1865.

Dr. Herrmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Holz-Verkauf.

In dem **Gräflich v. Seldorff'schen** **Brandholz-Revier** über **Zeisdorf** bei **Wesche** sollen in der diesjährigen Haunung an der **Strafe**

Freitag den 5. Mai 1865

66 Stück eichene Abschnitte, 8' bis 47'

lang und 41' bis 88' stark

an Ort und Stelle von Vormittags 9 Uhr an gegen **gleich baare Bezahlung** und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Auction.

Auf den **5. Mai cr. Morgens 9 Uhr** soll in der Bebauung des Fleischermeisters **Alberts** alhier umgesehen werden verschiedenes Mobiliar, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, u. a. auch 2 gute Wagen, Eggen, 3 Pflüge, 1 Pferd (Fuchs), öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Lauchstädt, den 27. April 1865.

Gutke.

Ein Haus mit schwunghaft betriebener Bäckerei, in frequentester Gegend hiesiger Stadt gelegen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Sonnabend, als den 6. Mai d. J., bin ich willens meinen Gasthof nebst Kaufstaden, und 3 Magd. Morgen Acker, **früh von 9 Uhr ab**, zu verkaufen, respective zu verpachten. Kaufliebhaber und Pächter werden hiedurch ergebenst eingeladen.

Lebendorf, den 27. April 1865.

L. Kunze.

Avertissement.

Der Schmiedemeister **Fehling** zu Halle a. S., Herrenstr. 16, beabsichtigt veränderungs halber seine Schmiede sofort zu verkaufen.

Eine Wassermühle mit aushaltender Wasserkrast, 12' Gefälle, 1 Mahl- u. Spitzgang, Delmühle, Alles im besten Stande, 5/2 M. Wiese, 1/2 M. Garten, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Forderung 3500 \mathcal{R} . Anzahlung 1000—1200 \mathcal{R} . Nähere Mittheilung macht auf portofreie Anfragen **Friedr. Kluge** in Eisleben.

Ein Landgut mit circa 60 Morgen Feld und Wiese, in der Nähe zweier Städte und 1 Stunde von der Leipzig-Dresdner Eisenbahn gelegen, soll sofort für 7500 \mathcal{R} . bei 3000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. Näheres auf Adr. C. W. abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Ein neuer vierwägiger Leiterwagen ist zu verkaufen **Breitestraße Nr. 8.**

100 G. achten weißen Zuckerrüben- saamen hat abzulassen

Wittwe Höning in Aßchersleben,
Mitterstraße 577.

SchaaF-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Pauscha** bei **Hiersfeld** stehen 30 Stück gute, wollreiche Mutterschaafe und 25 Stück Erstlings-Zibben zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.

Mais, amerikanischer u. Badischer,
Ernst Voigt.

So eben erschienen und ist bei uns zu haben:

Erugbilder.

Eine Anleitung, Erscheinungen auf opischer Lösung beruhend, nach Belieben herbeizurufen und wissenschaftl. Erklärung derselben von **Dr. A. Nefell.**

Preis 24 \mathcal{K} .

Pfeffersche Buchhandlung.



Zur Erleichterung des Sommervergügnungs-Verkehres werden auch in diesem Jahre in der Zeit vom 6. Mai bis einschließlich 17. September **von und nach allen Stationen der Werrabahn** und der **Goburg-Sonneburger Zweigbahn**, mit Ausnahme der Haltepunkte **Niederfüllbach** und **Büchraden**, an jedem **Sonnabende** bei den Zügen III. und VII. der Hauptbahn und II. und VIII. der Zweigbahn und an jedem **Sonntage** bei allen fahrplanmäßigen Zügen auf **Verlangen Sonntags-Tagesbillete** zu den bisherigen ermäßigten Preisen für die 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben werden, welche zur **einmaligen Rückfahrt** bis zu dem nächstfolgenden **Dienstag** Abend berechtigen. Die Hin- und Rückfahrt darf am Sonnabend nur mit den vorstehend benannten und kann am Sonntage mit allen fahrplanmäßigen Zügen, die Rückfahrt kann vom Sonntage ab mit allen fahrplanmäßigen Zügen bis einschließlich zum **Dienstag** Abend erfolgen. Am Sonnabend gelöste Billete berechtigen nicht zur Rückfahrt noch an demselben Tage. Hin- und Rückreise dürfen auf Unterwegsstationen nicht unterbrochen werden, es können für dieselben daher nur solche Züge gewählt werden, welche ohne Unterbrechung bis zur Bestimmungsstation des Biletinhabers durchgehen.

Erfurt, den 21. April 1865.

Die **Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die Baugewerkschule

Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am **15. Mai** und den Winter-Cursus am **6. Noobr. 1865.** Anmeldungen der Schüler, unter Beifügung der Schulzeugnisse, sind frankirt einzuliefern. Der Vorbereitungs-Unterricht beginnt am **24. April** resp. **16. October 1865 unentgeltlich.**

Zur Abnahme der **Meister-Prüfung für Baubandwerker** befindet sich die **Königliche Commission** am Orte. **Der Director Möllinger.**

Pr. Lotterieloose, 10 ganze, 20 halbe u. 50 viertel zum Kopl-
1/32 zu 1 1/2 \mathcal{R} , 1/64 zu 25 \mathcal{K} , ferner das beliebte Serienspiel im Antheil an **35 ganzen, 7 halben u. 18 viertel**, zusammen **60 Nummern für 8 \mathcal{R}** , sind zu haben u. werden versandt von **M. Meidner** in **Berlin, Unter d. Linden 16.**

Auf einem Gute in der Nähe von **Mansfeld** wird zum 1. Juli a. c. ein tüchtiger, womöglich verheirateter Gemüsegärtner gesucht; derselbe erhält **145 \mathcal{R} . Lohn**, Kartoffelfeld u. Kohlenfuhrn geleistet. Zeugnisse sind einzuliefern. **H. B. poste rest. Mansfeld.**

Ebenfalls wird ein verheirateter Hofmeister gesucht. **140 \mathcal{R} . Lohn** gegen billige Miete und Kartoffelfeld. Briefliche Meldungen **H. B. poste rest. Mansfeld.**

Ein tüchtiger Commis findet zu Anfang Sommer am Comptoir eines größeren Fabrikgeschäftes Stellung. **Briefliche Meldungen** besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine junge Erzieherin, welche ihren Beruf mit Liebe erfüllt, wird zum Herbst d. J. für die Kinder einer Familie auf dem Lande in der Nähe von Halle gewünscht. Die Fähigkeit in der franz. Sprache, Musik und weiblichen Arbeiten vollständigen Unterricht zu ertheilen, ist Bedingung. Nähere Auskunft wird, bei persönlicher Vorstellung, Frau **Uttmann Böther** sen. auf Rittergut **Zoberitz** bei Halle a. S. ertheilen.

Eine **Wohnung, bestehend aus 3 Stuben u. 2 Kammern** nebst **Küche, Speisekammer, Bodenraum, Waschhaus u. Kohlenstall**, ist **Herrenstr. 10 zum 1. Juli a. c. zu vermieten.**

Zwei Logis zu vermieten in **Diemitz Nr. 13.**

Mehrere Wohnungen für einzelne Herren sind zu vermieten und gleich zu beziehen **kleine Klausstraße 17.**

Wohnungsgesuch.

Zum 1. Juli c. wird in der Stadt ein großes Logis, das nicht unter 6—8 Stuben haben darf, wenn möglich mit Gartenbenutzung, von einem ruhigen Mieter, der ohne Geschäft ist, gesucht. Adressen nimmt unter **X. 99. Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. entgegen.

Ein einzelner Herr sucht sofort Wohnung auf **14 Tage**; es wird für den ganzen Monat bezahlt. **Adr. Hallgasse 7.**

Zu vermieten **Magdeburger Chaussee Nr. 5** die mittlere Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche u., zum 1. Juli oder später zu beziehen.

Ein guter Einspänner-Ponny (Rothschimmel) steht billig zu verkaufen bei **Louis Siebelhausen** in **Gönnern.**

Lotterieloose u. Antheile IV. Kl. 1/8 à 6 2/3 \mathcal{R} , 1/16 à 3 1/2 \mathcal{R} , 1/32 à 1 1/2 \mathcal{R} , 1/64 à 25 \mathcal{K} sind noch in jeder Quantität zu haben in **Berlin** bei **Alb. Hartmann**, Landsbergerstraße 86.

Noch 3—4 Tapeziergehülfen werden zu decorativen Arbeiten in der **Merseburger Ausstellungshalle** bei gutem Lohn und Reiseferg. sofort gesucht. Zu melden „**Thüringer Hof**“ bei **Gust. B. Sancke**, Decorateur aus Leipzig.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner **Buchbinderei** kann ein junger Mensch als **Lehrling** eintreten. **Paul Viole**, Schulberg 18.

Ein anständiges Mädchen, in der Landwirthschaft gründlich erfahren, sucht zum 1. Juli eine Stelle als **Wirthschafterin**. — Gefäll. Offerten werden unter der Chiffre **W. H. Nr. 100** Bitterfeld erbeten.

Gesucht zum sofortigen Antritt:

2 Uhrmachergehilfen für Reparaturen u. Repassagen, **zuverlässig** in ihrer Arbeit. **Gehalt 300 \mathcal{F} .**

1 Uhrmachergehilfe, welcher sehr guter Arbeiter sein muß, die selbstständige Leitung einer Commandite übernehmen und **800 \mathcal{R} . Caution** stellen kann. **Gehalt 420 \mathcal{F} .**

bei **Adolf Osterloh,**
Uhrmacher in Rudolfsstadt.
413. Obere Marktstraße.

Für einen jungen Mann aus **achtbarer Familie** ist in meinem Geschäft eine **Lehrlingsstelle** offen.

Adolf Osterloh.

Uhrmacher in Rudolfsstadt.

413. Obere Marktstraße.

Kellner-Gesuch.

Ein solider junger Mann, im Gasthofs- u. Restaurationsfach erfahren, wird unter günstigen Bedingungen gesucht.

Näheres bei **Hrn. Thieme**, Oberkellner im goldenen Ring in Halle a. S. **Kosleben a. U. Otto Werthhold.**

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche erlernen will, kann sich melden im Gasthof zum „**Schwarzen Bock**“ in **Gönnern.**

Tüchtige **Wirthschafterinnen**, Mädchens und Knechte sucht **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Thierschau zu Merseburg am 23. Mai c.

Unter Bezugnahme auf das von uns unterm 20. März c. erlassene Programm bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Thiere, landwirthschaftl. Maschinen und Geräte und sonstige Ausstellungsgegenstände noch bis zum **8. Mai c.** schriftlich oder mündlich bei dem Vereins-Secr., Herrn Feuer-Soc.-Inspector **Sachse** zu Merseburg, angemeldet, auch von demselben Programms bezogen werden können.

Die zur Anmeldung gebrachten Thiere werden in überdachten Räumen aufgestellt werden. Ein Gleiches wird hinsichtlich derjenigen Maschinen, Geräte u. s. w. geschehen, für welche es gewünscht wird, resp. nothwendig ist.

Bündorf, den 25. April 1865.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Merseburg.
Scheller.

Neue Messwaaren-Anzeige!

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige ich ergebenst an und durch günstige Einkäufe bin ich im Stande, die neuesten Sachen zu billigen Preisen zu verkaufen.

Schmeerstraße. **L. Gundermann.** Schmeerstraße.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. **Albers** zu Bonn angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothem Düten à 5 Gr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109, am Markt.

Mein in großer Auswahl in verschiedenen Holzarten wohl assortirtes

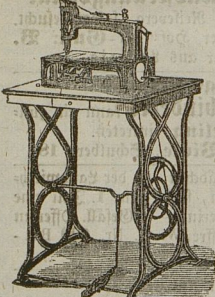


Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

empfehle dem hochgeehrten Publikum sowohl bei neuen Einrichtungen als auch in einzelnen Stücken zu **sehr billigen Preisen.** Mein Lager ist in Folge bedeutender Vergrößerung der Lokalitäten auf das Reichhaltigste ausgestattet und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

R. Bethmann,
große Steinstraße Nr. 63.

R. Bethmann.
große Steinstraße 63.



Patent-Nähmaschinen

eigener Erfindung, mit Zwirn- oder Seidenfaden gut arbeitend, zu allem gewerblichen Gebrauch, empfiehlt unter vollständiger Garantie zu billigsten Preisen

E. F. Schmidt,
Reudnitz b. Leipzig,
Chausseestr. Nr. 203.

Während der Messe Kaufhalle am Markt,
Gewölbe Nr. 27.

Wohnortchen und Königskuchen bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Concentrirte **Gall-Seife** zur kalten Wäsche für farbige Stoffe (50% Galle enthaltend), à St. 1/4 Gr.; echt **Brönnersches Fleckenwasser**, à Flasche 2 Gr., empfiehlt **Hermann Sauer, Rannische Str. 2,** im Commissions-Lager Geißestraße Nr. 11, in Eßbejün bei Herrn **F. Rudloff.**

W. A. Kyritz,
Halle, Trödel Nr. 3,
empfehlst größtes Lager von neuen feingerissenen böhmischen Bettfedern u. Daunen, Schwanenfedern u. Schwanendaunen, sowie größte Auswahl in

neuen fertigen Federbetten, ein-, anderhalb- u. zweischläfrig, in roth und blauen Barchent, Dress u. Federleinwand, und versichert seinen geehrten Abnehmern bei reeller Bedienung solide Preise.

2 Eutr. Trübühner- und Kapaunen-Federn sind billig zu verkaufen
Rittergasse Nr. 6.

10,000 Stück gebrauchte noch sehr gute **Dachsteine** und 2 fast noch neue Scheunthore sind zu verkaufen Geißestr. 42.

Feinste **Bimbeerlimonade**, à Quart 17 1/2 Gr., bei **Ferd. Wiedero.**

Frische **Thüringer Salzbutter** empfing und empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Amerik. Pferdejahn-Mais,
Badisches Mais,
Chinesisches Zuckerrohr
in bester feimfähiger Waare empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Allen Leidensgefährten möchte ich es mittheilen, wie sehr ich mit den guten Wirkungen Ihrer Kön. Kräuter-Senz zufrieden bin, denn das Kopfschmerz ist danach verschwunden, das Ausfallen der Haare hat aufgehört und neues Haar wächst rasch und kräftig auf. Auch meine Frau gebraucht Ihr Kräuter-Haaröl statt Pomade u. freut sich sehr darüber. Ich bitte wieder um 6 Fl. von jeder Sorte u.
Aachen, den 20. Juli 1863.

J. M. Peters.
Stets vorrätzig in Halle bei
H. Pauly, Neue Promenade 10.

Gebauer-Schwesfätsche Buchdruckerei in Halle.

Versicherungen

gegen Verlosung aller **Staatspapiere, Anlehenloose und Prioritäten** per Mille mit 1/2 % Provision nehmen Unterzeichnete entgegen und haften in Zeit der Versicherungen für jeden Schaden, welcher durch veräußerte Einziehung an Zinsverlust entsteht.
Danziger S. Co. in Halle a/S., gr. Steinstraße 63.

6 1/2 Morgen Acker am Berl.-Anh. Bahnhof zu verpachten bei **J. G. Mann & Söhne.**

Ein gebr. **Pianoforte** verkauft oder vermietet **F. Bach,** Grafweg Nr. 21.

Ein gut erhaltenes **Pianoforte** zu verkaufen oder zu vermieten **Barfüßerstraße Nr. 7.**

Zwanzig **Bienenstöcke** sind zu verkaufen bei **G. Sehring** in Polleben Nr. 17.

Soeben empfangen in frischer diesjähriger Füllung:

Marienbader Kreuzbrunnen,
Eger Salzquelle,
Eger Franzensbrunnen,
Carlsbader Mühlbrunn,
„ **Schlossbrunn,**
„ **Sprudl,**
„ **Theresienbrunn,**
und ist somit unser Lager vollständig assortirt.
Kersten & Dellmann.

In **ZABEL'S BADE-ANSTALT** in Halle a/S. im Fürstenthale, im vorigen Jahre neu erbaut und auf das Confortabelste eingerichtet, in gesunder Lage und mit Wohnungen für Badegäste, Promenaden und Restauration verbunden, beginnt die **Sommer-Saison mit dem 1. Mai cr.** — Es werden fortwährend irisch-römische, so wie Mutterlauge-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Salz-, Kleien-, Douche- u. Bäder verabreicht. Die befriedigsten Zeugnisse, namentlich über die Wirkungen der irisch-römischen Bäder haben öffentliche Blätter bereits gebracht.

Sehr geehrter Herr **Zabel!**
Der Gebrauch Ihrer irisch-römischen Bäder hat meine Erwartung bedeutend übertroffen und auf meinen Gesundheitszustand vortreflich eingewirkt. Schon nach dem zweiten Bade fand ich mich gekräftigt, und nach dem sechsten Bade war ich aller Schmerzen entbunden. Mein Rheumatismus ist wie verschwunden und bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür öffentlich auszusprechen.
Eisleben, den 6. April 1865.
Herrmann Kessler, Theater-Director.

Bad Langenberg bei Gera. Wasserheilanstalt, Fichtennadel-Bäder, homöopath. Kuren.

Logis, Kost, Bäder und ärztl. Behandlung wöchentl. 5 bis 6 1/2 Th. Prospekte verschickt gratis Dr. **Blan,** hom. Arzt u. Dir. der W. daf.

Baths-Tunnel.

Sonnabend und folgende Tage **Bockbier.**
A. Pippert.
Sonntag **Wurstfest** und **Schwein-Aussegnen**, wozu einlabet
S. Jordan in Trotha.

Produkten-Börse.
Der Wohlthät. Börsevorstand wird gebeten, den Tag der **Generalversammlung** wenigstens 5-6 Tage vorher zu annonciren, und nicht wie das vorige Mal, 1 Tag zuvor, damit ein jedes Mitglied davon unterrichtet ist; es wird dann aber nachgerade Zeit dazu, da der 1. Mai, der Präclufstermin des Provisoriums, nahe genug bevorsteht.

Ergebenste Anfrage:
Giebt es in Gönnern ein Vorstands-Mitglied ohne Vorstand, oder ist das Schwäche der Einbildung?

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 100.

Halle, Sonnabend den 29. April
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Telegraphische Depesche.

London, d. 27. April. Der Dampfer „Etna“ hat New-Yorker Nachrichten vom 15. d. in Cork abgegeben. Der bisherige Bureauchef im Staatsdepartement, William Hunter hat das Staatssekretariat per interim während der Krankheit Seward's übernommen. Vice-Präsident Johnson nimmt keine Kabinettsveränderung vor. Seward ist nicht am Halse, sondern nur im Gesicht verwundet, nach der Meldung der Aerzte ist sein Zustand unverändert und sein Befinden den Umständen nach wohl. Dagegen ist Frederick Seward's Zustand kritisch. Der Mörder ist nicht ergriffen.

Deutschland.

Berlin, d. 27. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Domänen-Wächter, Ober-Untermann Lütlich zu Wimmelburg, Wagner zu Petersberg, und Bartels zu Siebichenstein den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden weiter §. 11 bis 24 des Invalidengesetzes ohne Debatte angenommen. §. 25 in der Fassung eines Amendements v. Bonin, nachdem dasselbe aus Anlaß einiger Bemerkungen von Michaelis in folgender Weise modificirt worden ist: „Veteranen, welche in dem Kriege von 1813—15 gedient haben und nicht die Invaliden-Pension der Klassen 1, 2 und 3 beziehen, erhalten, wenn sie ihre Unterstützungsbedürftigkeit nachweisen, auf ihren Antrag als Unterstützung die Invalidenpension vierter Klasse.“ Die §§. 26, 28, 29, 30 werden in der Fassung der Commission, §. 27 mit einem Amendement des Abg. Lehmann, und hierauf das ganze Gesetz (wie bereits gemeldet) mit großer Majorität angenommen.

Das Herrenhaus beschäftigte sich, wie bereits erwähnt, in seiner gestrigen Sitzung schließlich mit dem Coalitionrecht. Der im Abgeordnetenhaus angenommene Gesetzesentwurf wurde gegen eine Stimme (Zellkamp) abgelehnt, und auch aus der von der Commission vorgeschlagenen Resolution wurde nur der Punkt genehmigt, welcher die Ueberweisung der eingegangenen Petitionen an die Regierung ausspricht.

Nach einer ausführlicheren Mittheilung der „Magdeb. Presse“ über die gestrige Sitzung der Marine-Commission erklärte der Ministerpräsident v. Bismarck: „Eut der Verbeizung der Thronrede werde die Kriegskostenvorlage bald erscheinen, zugleich mit dem Nachweis, daß der Krieg ohne die Bewilligung der Mittel zur Kriegführung notwendig gewesen, und einer Darstellung der völkerrechtlichen Sachlage. Die Preussische Regierung sei Mitbestifter Kiels. Die Erwerbung des Kieler Hafens sei eine unerlässliche Nothwendigkeit. Darüber sei Preußen mit Oesterreich in ein Einvernehmen getreten. Er hoffe, es werde gelingen, den Kieler Hafen für die Preussische und Deutsche Flotte zu gewinnen. Für die Forderung des Kieler Hafens sei der Landtag eine bedeutende Hilfe oder ein entscheidendes Hinderniß. Wenn die Kosten nicht bewilligt würden, sei der Hafen ein wertvoller Besitz. Er hoffe der Landtag werde erklären, Kiel müsse genommen werden. Die Regierung müsse wissen, in wie weit die Landesvertretung hinter ihr stünde. Dann sei es die Absicht den Kieler Hafen zu erwerben, diese aber bilde die Grundlage für jede Verfassung.“ v. Sauten-Julienfelde (Ultraliberaler), wegen Mangels an Vertrauen zu diesem Ministerium gegen die Vorlage. Birchow fragt, ob die Regierung den ganzen Kieler Hafen oder nur einen Theil desselben erstrebe. Herr v. Bismarck erwidert, die Regierung verlange die Strecke zwischen Holtzenau und Friedricksort nebst den gegenüberliegenden Drischaffen. Die Frage, ob die Regierung



schzuführen, er-
lächte nicht be-
trachtung erklärte
sich besorgt
rinevorlage
eschränkt zu
nenheit zwischen
diplomatischer Ver-
eichte nicht die
die Hoffnung
Die Regierung
durch keine Ein-
rechtsverpflich-
preussische Volk
Man habe
sei wünschens-
nacht noch an-
erlegt oder die
anflußt werden

für die mor-
ags vorschlag
Heer und die
Mann einge-

heit.

g-holsteinischen
binet in einige
österreichischen
n, wenn man
Souverän und
eine Volksbe-
fter“, das Dr-
lich offenherzig

Die Wälder beschäftigen sich seit einigen Tagen in widerstrebender Weise mit angeblichen Verhandlungen, die zwischen den beiden deutschen Großmächten über einen Antrag auf Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände hätten stattfinden sollen. Wir glauben nicht, daß Oesterreich in neuester Zeit die Ständeeinberufung zum Gegenstande einer diplomatischen Kontroverse gemacht, noch weniger aber, daß es einen Antrag gestellt habe, zumal sich Oesterreich auf der Londoner Konferenz deutlich über diese Angelegenheit ausgesprochen. Man wird sich der Erklärung erinnern, welche es damals, als die Frage der Anhörung Schleswig-Holsteins auf der Konferenz zur Sprache kam, abgegeben, und aus welcher hervorging, es erscheine auch Oesterreich als wünschenswerth, daß der Herzog und die Stände ihr Wort abgeben mögen. Wie es scheint, sollte auf dieses „und“, auf diese Zusammengehörigkeit auch jetzt Gewicht gelegt werden. Die Stimme der Herzogthümer soll gehört werden: zum Ausdruck kann sie aber nur durch den Einklang der Stimme des Herzogs und der Stände gelangen. Deshalb wünschen wir, daß vor Allem dahin gestrebt werde, eine solche vorläufige Neuhergung der schleswig-holsteinischen Stimme zu ermöglichen. So wünschenswerth auch uns die Anhörung derselben erscheint, könnten wir auf eine einseitige und verfrühte Einberufung der Stände kein besonderes Gewicht legen; verfrüht müßten wir sie aber nennen, so lange die Souveränitätsfrage ihrer Lösung nicht entgegengeführt ist. Der Begriff des Staates umfaßt den Fürsten und die legale Volksvertretung; wenn also von dem Botum Schleswig-Holsteins die Rede sein soll, müssen wir von dem schleswig-holsteinischen Staate gelten lassen, was von dem Staatsbegriffe im Allgemeinen gilt.“

Die preussische Diplomatie hat also einen ähnlichen Schachzug gethan wie damals, als sie nach dem Fürstentage erklärte, daß Preußen ein deutsches Parlament fordern müsse, und sich nicht mit einer bloßen Delegirtenversammlung zufrieden stellen könne. Es ist noch nicht lange her, daß in unseren offiziellen Organen die schleswig-holsteinische Verfassung von 1848 nebst Wahlgesetz für eine der schlimmsten revolutionären Ausgebirten jener Zeit erklärt wurde. Jetzt gilt eben jenes Wahlgesetz für nicht unwillkommen, um eine neue Reihe von Verhand-